



Breslauer

Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 15. Oktober 1857.

Nr. 481.

Dem erhabenen, edlen Könige Friedrich Wilhelm dem Vierten.

Breslau, den 15. Oktober 1857.

1.
Welch herrlich Bild! wo eines Fürsten Leben
Der Millionen Heil und Glück umschließt,
Die Seinen Thron mit fester Treu' umgeben,
Und deren Liebe hoch den Tag begrüßt:
Der dieses Leben, wenn auch heut getrübt, —
Auf's neu' zum Segen Seinem Volke giebt.

4.
Welch frommes Bild! wo an dem Trauer-Tage,
Der schmerzlich noch das ganze Land umschlingt,
Dort an dem königlichen Sarkophag
Der Seinen Liebe still ihr Opfer bringt.
Hier legt die Hohen ihre Kronen ab,
Und segnet fromm das theure Vater-Grab.

2.
Welch schönes Bild! wo in des Volkes Mitte
Beredelung der Bildung Schale senkt,
Und ehrfurchtsvoll, nach einfach frommer Sitte,
Das Volk an Gott und seinem König hängt;
Wo Wissenschaft und Kunst sich fort erhebt
Und reger Fleiß in allen Ständen lebt.

5.
Welch hehres Bild umschlingt das große Ganze?
Wer ist der Fürst, geliebt und hoch verehrt,
Dem dieses schöne Land im Staaten-Kranze,
Dies bieder' Volk, dies Ehren-Heer gehört?
Wer ist des Reiches Schild, der Kirche Hort?
Es ist der Preußen edler König dort!

7.
Erhalte, Gott! des Königs theures Leben!
Laß glorreich Ihn regieren lang' hinaus, —
Den Adler friedlich über Preußen schweben,
O segne Ihn und Sein erhab'nes Haus!
Noch lange strahl', wenn sich der Tag enthüllt,
Des König Friedrich Wilhelm's lebend Bild!

3.
Welch hohes Bild! wo in des Heeres Schaaren
Des Vaterlandes rüßige Söhne stehn,
Den Ruhm der alten Krieger zu bewahren,
Durch heil'ge Treu' den Ehrenstand erhöhen,
Und ritterlicher Muth und Tapferkeit
Sie stolz um ihre Siegesfahnen reihet.

6.
Welch bangsam Bild! wo statt der Freuden Klänge,
Die diesen Festtag sonst so froh belebt,
Ein frommes Fleh'n heut aus des Volkes Menge
Für unsern König! still zum Himmel schwebt, —
Daß Gott sein Leiden bald in Freude wende
Und Ihn den Engel der Genesung sende.

G. J. Andraß.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Sr. Majestät des Königs haben eine sehr gute und zufriedenstellende Nacht gehabt, und ist in Folge dessen ein Zuneigmen der Kräfte heute morgen nicht zu verkennen.

Sanssouci, den 14. Oktober 1857, Morgens 8 1/2 Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Berliner Börse vom 14. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 50 Min.) Staats-Schuldscheine 81. Prämien-Anleihe 107. Schles. Bank-Verein 75 1/2. (?) Commandit-Antheile 99. Köln-Minden 142. Alte Freiburger 113. Neue Freiburger 104 1/2. Oberschlesische Litt. A. 133. Oberschlesische Litt. B. 122 1/2. Oberschlesische Litt. C. 122. Wilhelms-Bahn 45. Rheinische Aktien 85. Darmstädter 96. Dessauer Bank-Aktien 60. Oesterr. Credit-Aktien 98. Oesterr. National-Anleihe 77 1/2. Wien 2 Monate 95. Ludwigshafen-Verbaad 143. Darmstädter Zettelbank 89 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 156 1/2. Oppeln-Larnowitzer 67. — Anfangs fester, schließt schlecht und flau.

Berlin, 14. Oktober. Roggen weichend. Oktober 40, Oktober-Nov. 40, November-Dezember 40 1/2, Frühjahr 43. — Spiritus höher, weichend. Loco 21 1/2, Oktober 21 1/2, Oktober-November 20 1/2, November-Dezember 20 1/2, Frühjahr 21 1/2. — Rübsöl unverändert. Oktober 14 1/2, Frühjahr 14 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Alexandrien, 7. Okt. Die Medischische Gesellschaft hat vier ihrer Dampfer nach dem rothen Meere und dem persischen Golfe gesendet, um gegen die Piraten zu wirken, welche sich in jenen Gewässern organisiert haben sollen.

Prinz Napoleon wird in einigen Wochen hier erwartet.

Die Eisenbahn nach Suez schreitet immer mehr vorwärts, die Beförderung ist dadurch sehr beschleunigt. Der Nil ist heuer niedriger, als im vorigen Jahre.

Turin, 11. Okt. Durch die gestern erfolgte Eröffnung der Eisenbahn von Novara bis zur Brücke von Buffalora am Tessin ist nun die Dampfverbindung mit dem adriatischen Meere wieder näher gerückt.

Neapel, 8. Okt. Vorgestern lief die niederländische Kriegsfregatte mit dem Prinzen von Dranien am Bord hier ein. Einen Tag zuvor kam die niederländische Schraubensfregatte Admiral von Westenaac hier an.

Berlin, 14. Oktober. [Zur Situation.] Das Befinden Sr. Majestät des Königs gewinnt eine so anhaltende Besserung, daß die Hoffnung auf völlige Wiederherstellung des erhabenen Kranken als vollkommen berechtigt erscheint. Gleichwohl ist der Zustand des Königs immer noch der Art, daß es unziemlich erscheinen müßte, den allerhöchsten Geburtstag unter rauschenden Lustbarkeiten zu feiern; vielmehr sind diese auf das Fest der Wiedergenesung verwiesen, und die morgen stattfindende Feier wird durchaus den Charakter stiller, ernster und religiöser Stimmung für sich in Anspruch zu nehmen haben.

An politischen Neuigkeiten ist vollständig Ebbe, da auch die unten folgende Ausbeute der Ueberlandspost durch die vorausgegangenen telegraphischen Mittheilungen erschöpft ward. Im Allgemeinen halten sich die guten und schlimmen Nachrichten darin das Gleichgewicht.

Zu den beiden bekannten oder vielmehr — unbekannten Cirkulären des pariser und wiener Hofes über die Kaiser-Rendezvous ist nunmehr auch ein russisches, des Fürsten Gortschakoff, gekommen, welches gleichfalls den — Weltfrieden verbürgt.

In Frankreich ist das Vorgehen der Regierung gegen das Collège de France das Ereigniß des Tages. Wie es scheint, sah die kaiserliche Regierung schon längst nicht ohne Kummer auf die fortgesetzte Opposition, welche ihr die Aristokratie der Intelligenz bereitet, so oft sich nur irgend eine Gelegenheit darbietet. Ueber die öde Fläche der allgemeinen Gleichheit ragten noch einige gelehrte Körperlichkeiten hinaus, welche eine Art Selbstregierung sich gerettet hatten.

Ein solcher Anachronismus durfte nicht geduldet werden und der erste Schlag ist jetzt gegen das Collège gerichtet, der nächste dürfte wohl die Akademie treffen.

Das erste Dekret im heutigen „Moniteur“ soll der öffentlichen Meinung begreiflich machen, daß die Regierung auch hier nur den Fortschritt anstrebt; es stellt gewisse Mißbräuche in dem bisherigen Stellvertreterwesen ab. Die eigentliche Bedeutung liegt in dem zweiten Dekret, welches der Minister Rouland mit einem einleitenden Berichte ausgestattet hat. Es wird darin gesagt, daß die Professoren des Collège de France bisher ein fast unbeschränktes Recht der Selbstverwaltung besaßen hätten, das sich endlich als nicht mehr zeitgemäß und zuträglich erwiesen habe. Es soll angeblich den aufstrebenden Talenten jetzt in ganz anderer Weise Bahn gebrochen werden. Dies Ziel wird dadurch erreicht werden, daß das ganze Institut von nun an unmittelbar unter dem Unterrichtsminister stehen soll, der den Administrator, Vizepräsidenten und Sekretär ernannt u. s. w.

Man mag sonst denken wie man will über das französische System, mindestens Konsequenz wird man ihm nicht absprechen, und hat doch der Kaiser selbst die Centralisation als den Gipfel des französischen Nationalruhms bezeichnet.

Preußen.

Berlin, 14. Oktober. Der Herr Minister-Präsident begab sich heute um 5 Uhr nach Sanssouci und kehrte um 7 Uhr nach Berlin zurück.

Ueber die diesjährige militärische Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hören wir, daß jede Art von Parade, so wie Festlichkeit in den Kasernen u. s. w. unterbleibt, auch werden die von der Artillerie sonst üblichen 101 Salutschüsse nicht abgefeuert. Dagegen wird, wie alljährlich, ein Musikchor eines der hiesigen Kavallerie-Regimenter zur Reveille von der Schloßkuppel einige geistliche Lieder blasen. In der hiesigen Garnisonkirche wird Vormittags katholischer und evangelischer Gottesdienst stattfinden, an welchem die Truppentheile der hiesigen Garnison durch Deputationen Theil nehmen werden. — Bis auf Weiteres wird täglich Abends 7 Uhr in der Domkirche eine Andacht mit Gebet für die Genesung Sr. Majestät des Königs gehalten, wobei

der k. Domchor die Gesänge ausführt. Die erste hielt am vergangenen Sonnabend der General-Superintendent Dr. Hoffmann, die am Montag der Hofprediger v. Hengstenberg. Heute, als am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, findet im Dom Abends 6 Uhr eine liturgische Andacht statt, die mit dem Gebetgottesdienst vereinigt wird.

Der Hofrath Schneider in Potsdam und der Polizei-Präsident Mauraach in Königsberg haben den russischen St. Annen-Orden dritter Klasse erhalten. (Spen. Z.)

Potsdam, 13. Oktober, Abends. Im Krankheitszustande Sr. Majestät des Königs sind im Laufe des heutigen Tages in keiner Weise nachtheilige Veränderungen eingetreten. Es ist die Besserung und Kräftigung vielmehr so weit vorgeschritten, daß Allerhöchst-derselbe sich auf einige Augenblicke an das Fenster hat leiten und Seine Freude über die durch die klare Herbstluft begünstigte Aussicht äußern können. (Zeit.)

P. C. In dem katholischen Theile der Provinz Schlesien leben zahlreiche Evangelische in der Diaspora, für welche ausreichende geistliche Kräfte nicht vorhanden sind. Es giebt mehrere evangelische Pfarodien mit 6 bis 14,000, andere mit 2 bis 3000 Seelen, welche in 40 bis 120 Ortschaften zerstreut unter den Genossen fremder Konfession wohnen. Seit dem Jahre 1843 ist von den kirchlichen Behörden auf die Verstärkung der geistlichen Kräfte an einzelnen Orten, wo sie am nothwendigsten erschienen, durch Anstellung ordinarer Vikare Bedacht genommen worden, und zwar nach und nach in solchem Umfange, daß jetzt 32 Hilfsgeistliche in allen Theilen der Provinz wirksam sind, welche theils aus dem Ertrage außerordentlicher Kollekten, theils aus Privat- und anderen Mitteln remunerirt werden. Da die Anstellung von Hilfsgeistlichen sich für die Hebung des evangelischen Geistes sehr wirksam gezeigt hat, so wird nun dahin gestrebt, dem Vikariate eine weitere Ausdehnung zu geben, und hat der Herr General-Superintendent der Provinz Schlesien, Dr. Bahn, auf die üblichen Ordinationsgebühren verzichtet, dagegen die Ordinationen aufgefördert, einen kleinen Beitrag zur Gründung eines Fonds, aus welchem ein allgemeines Vikariat für die Provinz gebildet werden soll, zu leisten. Es soll schließlich aus dem Fonds in jeder Diözese der schlesischen Kirchenprovinz wenigstens ein Vikar angestellt werden. Wenn das Kapital die Höhe erreicht hat, daß aus den Zinsen ein Vikar erhalten werden kann, so soll die Anstellung eines solchen erfolgen, mit der Ansammlung des Fonds aber weiter fortgefahren werden. Ein Vermögen von 200,000 Thalern würde die erforderlichen Mittel zur Begründung und Erhaltung des Vikariats in dem bezeichneten Umfange darbieten. Die Stiftung hat durch allerhöchste Ordre die Genehmigung ihrer Statuten und Korporationsrechte erhalten. Auf Grund der hierdurch erteilten Ermächtigung hat auch der Herr Kultusminister sie bereits bestätigt. Vor Kurzem ist durch ein Rundschreiben des Herrn General-Superintendenten Dr. Bahn an die evangelischen Geistlichen der Provinz die Aufforderung ergangen, durch Wort und That zur Förderung des Institutes mitzuwirken.

Oesterreich.

Wien, 13. Oktober. Die Lage der Katholiken im Orient und ihre harten Bedrängnisse haben in den hiesigen Kreisen wiederholt große Theilnahme gefunden. Es wurde insbesondere hervorgehoben, daß zahlreiche Christen häufig ohne alle Unterstützung und in großer Armut leben, unter islamitischer Herrschaft stehen und weder die Bildungsmittel einer Schule noch die karglichsten Erfordernisse für einen

einfachen Gottesdienst aufzutreiben vermögen. Diese Zustände, welche nicht nur in der europäischen Türkei fühlbar geworden, sondern auch in Kleinasien bis an den Ganges vorherrschend sind, haben bei mehreren Männern geistlichen und weltlichen Standes die Frage hervorgerufen, ob es nicht möglich wäre, den Katholiken dieser Gebiete einige Hilfe zuzuwenden und es wurde die Idee angeregt, einen über die ganze Monarchie sich erstreckenden Verein zu begründen. Derselbe ist nun auch unter dem Schutze der h. Jungfrau Maria und zum Zweck der Unterstützung der Katholiken im türkischen Reich und im Orient in's Leben getreten. Durch diesen Verein werden Sammlungen im Umfang der ganzen Monarchie eingeleitet und die Geldbeträge entsprechend verteilt werden. Der Verein steht unter dem Protektorate Sr. Eminenz des Herrn Kardinal-Erzbischofs von Wien. Die Mitglieder des sich gebildeten Komite's sind: der Erzbischof und General-Abt der Meditaristen-Kongregation, Ministerialrath Koller, Kommissar Mager, Sektionschef Ritter von Hof, Feldmarschall-Lieutenant v. Meyerhofer, Hofrath Hammer, Hofrath und Reichshistoriograph v. Hurter, Ministerialrath Ritter v. Meyer, Graf Donnell, Graf Fries und Kassirer Franz Breithner. Zum Vorsitzenden des Komite's wurde Hofrath von Hurter erwählt. Die Erzbischofe und Bischöfe der Monarchie werden demnächst durch das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht von der Stiftung des Vereins in Kenntniß gesetzt und zur Förderung seiner Zwecke eingeladen. — Wir vernahmen heute, daß der Bau der Häuser am Heidenbusch von Seite der österreichischen Kreditanstalt auf ein Jahr aufgeschoben worden ist.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Schon vor längerer Zeit ist von Gründung eines neuen großartigen Kreditinstituts unter dem Namen „Credit européen“ die Rede gewesen, ohne daß seitdem die Urheber des Projektes irgend ein Lebenszeichen von sich gegeben hätten. Es scheint nunmehr mit der Ausführung Ernst werden zu sollen. Alle hiesigen Bankiers so wie die bedeutendsten finanziellen Notabilitäten haben in diesen Tagen den gedruckten Plan des neuen Unternehmens erhalten. Dem Programm zufolge bezweckt der Credit européen, die Harmonie in dem Umlaufe der Austauschpapiere herzustellen, das Metallgeld lediglich als Apotint im Verkehr dienen zu lassen, den Wechselverkehr in den verschiedenen Staaten Europas zu erleichtern und vielleicht einst, durch den Kredit des Instituts, die Münzeinheit zur Wahrheit zu machen, kurz, eine einzige Bank zu gründen, deren Papier überall annehmbar sei, und aus welcher die Umgestaltung des Wechselagios hervorginge. Das Programm versucht dann zu zeigen, daß alle bis jetzt bestehenden Kreditinstitute sich in Mißkredit gebracht haben durch gegenseitige Unfeindung und Agiotage. Habe ich das sehr ausführliche Memorandum recht verstanden, so bezweckt der Credit européen nichts Geringeres, als eine Fusion sämtlicher jetzt bestehender Kreditgesellschaften. — In dem heutigen Artikel des „Constitutionnel“ über die arabischen Bureaux sieht das Publikum eine Bestätigung der Gerüchte über ihre Reorganisation. (N.-Z.)

Paris, 11. Oktober. [Die geheimnißvollen Cirkulare. — Photographien aus dem Lager. — Ein Löwe aus Kabylien.] Ein drittes Cirkular über die Zusammenkünfte der Kaiser soll erschienen sein, nämlich ein russisches des Fürsten Gortschakoff, welches eben so friedensathmend sein soll wie das französische des Grafen Balensky, und eben so würdig wie das österreichische. Es ist fast lustig, zu hören, wie sich die Pariser mit höchstem Ernste über die drei Cirkulare unterhalten, von denen sie doch keines gesehen haben. Der Hof ist uns wieder etwas näher gerückt; er befindet sich zu Saint-Cloud, jenem Schlosse, aus dem die alten Könige von Frankreich „in den Tod oder in die Verbannung gingen“, und die Winter-Saison giebt ihre ersten Lebenszeichen; doch sind dieselben noch zu unbedeutend, um von ihnen zu reden; sonst schwagt man von den Dekreten, durch welche die Regierung dem Collège de France seinen letzten Rest von Selbstständigkeit genommen (und warum sollte in ganz Frankreich das Collège de France allein selbständig sein?) und von der neuen Medaille, welche zur Erinnerung an das Lager von Chalons geschlagen und verteilt werden soll. Medaille auf Medaille! Die Helena-Medaille ist übrigens den Franzosen nicht elegant genug; das Kupfer pußt zu wenig; sie nennen sie nach ihrer Farbe den Chokoladen-Pfennig. Uebrigens wird von dem Lager bei Chalons in einer Weise gesprochen, die einen ehrlichen Deutschen zur Verzweiflung

Ein Abenteuer.

(Schluß.)

Meine Tasse Kaffee war mit einer narkotischen Substanz versetzt gewesen, aber jedenfalls in zu starker Dosis und gerade dies hatte mich vor dem Erstickungstode bewahrt. Wie hatte ich Anfangs die fieberhafte Aufregung vernünftigt, die mir das Leben rettete, indem sie mich wach erhielt! Wie sorglos hatte ich mich den beiden Schurken anvertraut, die mich in dieses Zimmer geführt, mit dem Vorworte, mich um meines gewonnenen Geldes willen auf eben so sicherem als geheimnißvollen Wege in jene Welt zu befördern! Wie Mancher, der, wie ich gewonnen, mochte schon in diesem Bett geschlafen haben, um nie wieder zu erwachen! Mich schauderte, wenn ich daran dachte.

Bald jedoch wurden meine Gedanken abermals durch den Anblick des mörderischen Bettbimmers unterbrochen. Nachdem derselbe nach meiner Rechnung etwa 10 Minuten auf dem Bett gelegen, begann er sich wieder zu heben. Die Mordgesellen aber waren ohne Zweifel der Meinung, ihren Zweck nun erreicht zu haben. Langsam und schweigend, wie die fürchterliche Matraze herabgekommen, stieg sie wieder empor, und als sie die oberen Enden der Bettfedern erreicht, stieß sie so gleich an die Decke an, so daß weder die Schraube, noch das Loch in der Decke, durch welches sie ging, mehr zu sehen war, das Bett war, selbst für das argwöhnlichste Auge, wieder ein ganz gewöhnliches, unschuldiges Bett.

Jetzt war ich endlich im Stande, mich zu bewegen, vom Stuhle aufzustehen und auf meine Flucht aus dem entsetzlichen Hause zu denken. Berrieth ich durch das leiseste Geräusch, daß der Versuch mich zu ersticken, fehl geschlagen war, so konnte ich gewiß sein, auf andere Weise ermordet zu werden. Ich horchte aufmerksam nach der Thür hin. Kein Schritt ließ sich draußen im Gange vernehmen, so wenig als in dem Zimmer über mir; es blieb Alles still. Ich hatte meine Thüre nicht nur verschlossen und verriegelt, sondern auch noch einen schweren hölzernen Kasten davor geschoben, den ich unter dem Bett gefunden. Diesen Kasten (die Haare sträubten sich auf meinem Kopfe, als ich an den möglichen Inhalt desselben dachte!) geräuschlos wieder wegzurücken, war geradezu unmöglich; überdies wäre es auch Wahnsinn gewesen, durch das jetzt verschlossene Haus entfliehen zu wollen. Es blieb mir also kein anderer Ausweg, als das Fenster. Ich schlich mich auf den Fußspitzen dahin.

Mein Zimmer befand sich im ersten Stock über einem Entresol und sah in das Hintergäßchen, das Sie auf Ihrer Zeichnung skizzirt haben. Ich erhob die Hand, um das Fenster zu öffnen, wohl wissend, daß mein Leben an einem Haare hing. Knarrte der Wirbel oder der Fensterflügel nur im mindesten, so war es vielleicht um mich geschehen. Ich mußte

bringen müßte, wenn er hier nicht an die stärksten Dinge gewöhnt würde. Man konnte nicht mehr Lärm schlagen über einen siegreichen Feldzug, wie über dieses Lager. Horace Vernet ist bereits gewonnen, um die Hauptscenen der Manöver darzustellen, und von Legray ist schon eine ganze Reihe von Photographien gefertigt, welche Manöver darstellen. Die Regierung hatte ihm ein auf Rädern stehendes Laboratorium einrichten lassen, so daß er immer den Bewegungen der Truppen folgen konnte. Niemand bestreitet den Franzosen ihre Tapferkeit, wenn sie nur nicht immer und immer wieder so laut davon sprechen wollten! Aber selbst die Franzosen, deren hohe persönliche Bravour über allen Zweifel erhaben ist, finden es selten unter ihrer Würde, damit zu renommiren. Man erzählt sich, ein hoher deutscher Herr, begeistert für Musik und Theater, habe sich neulich in der Maske eines Klavierspielers, wie man sie hier miethet, um nach dem Souper die Tänze zu spielen, in eine Gesellschaft von Schriftstellern und Schauspielerinnen gewagt und habe denselben zum Tanze aufgefordert. Am anderen Tage sandte er jeder der Schauspielerinnen eine elegante Büchse voll Spitzen, jedem der Schriftsteller aber eine gefüllte Cigarrentasche; jetzt erst erfuhr die Gesellschaft, wer sie hatte tanzen lassen! — Ein „Löwe“ aus Kabylien, der Häuptling der Beni-Raten, wird den Winter hier zubringen und hat schon in Marseille eine Probe von seiner Galanterie abgelegt. — Auf die ziemlich vorwitzige Frage einer Dame, wie viel Frauen er habe, antwortete er: „Vier, aber wenn sie Ihnen gleichen, so würde ich nur Eine haben.“ (N. Pr. 3.)

Russland.

St. Petersburg, 7. Oktober. [Von der lesiginischen Linie] berichtet der „Kawkas“: „Die Truppen des lesiginischen Detachements, welche unter der Führung des General-Lieutenants Baron Brewski im Gebirge operirt hatten, sind jetzt in die Ebene zurückgekehrt, womit die schwierige zur Zerschlagung des Gemeindeverbandes Dido unternommene Expedition ihr Ende erreicht hat. Die Aul von Dido sind zerstört, die Ernten vernichtet und durch die natürlichen Hindernisse der Berge und Wälder, welche die Wohnungen schützten, sind Wege gebahnt, auf welchen man wieder zu den Bewohnern von Dido zurückkehren kann. Die Verwüstung von Dido beunruhigte den Schamil; trotzdem daß seine Streitkräfte in der Salawia konzentriert sind, deren Vertheidigung für ihn das Wichtigste ist, detachirte er seinen Sohn Gasi-Mahomet mit 2—3000 Mann nach Dido. Allein die gewachsene Zahl des Feindes hinderte das lesiginische Detachement nicht, seine Aufgabe zu erfüllen; nachdem es die Aul und Kornfelder in der Schlucht Kibaro's zerstört, rückte es nach den reichen Aul Wezal und Chobia vor und machte sie dem Erdboden gleich. Von Kaputshin bis Zupsetian wurde der ganze feindliche Landstrich zerstört. Am 7. September wurde die Rückzugsbewegung angetreten; allein die Berg-Bewohner hatten die Höhen im Rücken des Detachements besetzt und eröffneten ein Geschützfeuer auf dasselbe. Der General-Lieutenant Baron Brewski machte Halt und griff den Feind in drei Kolonnen an; die steilen Höhen wurden mit Sturm genommen und der Feind floh in die Schlucht Kibaro, und machte unsern Truppen den Weg auf dem Gebirgskamme frei. Unser Verlust in dieser Affaire bestand aus einem verwundeten Oberoffizier, einem getödteten und 11 verwundeten Gemeinen; der Feind ließ viele Tödtete auf dem Plage. Am 8. rückte das Detachement an die Grenze des Kaputshi-Gemeindeverbandes und am 10. stieg es von den Bergen nach Schuageri hinab.“

Asien.

(Triester Zeitung.) [Neueste Nachrichten aus Ostindien.] Der Lloyd-Dampfer „Australia“, welcher heute Morgen nach 107tägiger Fahrt mit 27 Passagieren, unter denen sich der frühere Ober-Kommandant der ostindischen Marine, Sir Henry Lake, mit seiner Familie befand, von Alexandrien eintraf, brachte uns Nachrichten aus Bombay bis zum 17., Kalkutta bis zum 9. September. Die „Bombay-Times“ meint, die Ausrichtungen hätten sich etwas gebessert, denn, während die Rebellen keine neuen Erfolge errungen, seien die britischen Streitkräfte durch die Ankunft frischer Truppen in Bombay und Kalkutta verstärkt worden, und sobald dieselben auf den Kriegsschauplatz gelangt, könne die Offensive ergriffen und ein entscheidender Schlag geführt werden. Andererseits hebt der „Englischman“ hervor, daß der Aufbruch sich in Gegenden ausgedehnt habe, die im Juni noch vollkommen ruhig gewesen; der größere Theil von Behar und die Südwestgrenze von Bengalen sei in Verwirrung, und der wichtige Distrikt

wenigstens 5 Minuten, die mir in meiner Todesangst eben so viele Stunden dünkten, mit dem Öffnen des Fensters zugebracht haben. Es gelang mir jedoch, dies ohne Geräusch zu vollbringen und ich blickte in die Straße. Ein Sprung auf das Pfaster würde fast unfehlbar mein Tod gewesen sein. Ich betrachtete daher die äußere Mauer des Hauses und entdeckte zur Linken meines Fensters das Fallrohr, welches Sie ganz richtig gezeichnet haben. Sobald ich dieses Rohr sah, war ich meiner Rettung gewiß und zum erstenmale, seitdem ich den Bettbimmel sich hatte bewegen sehen, athmete ich wieder auf.

Manchem Andern würde dieser Weg vielleicht schwierig und gefährlich erschienen sein; für mich hatte derselbe damals nicht den Schatten von Gefahr. Ich war in meiner Jugend auf dem Turnplatz stets ein eben so kühner als gewandter Kletterer gewesen und ich wußte, daß ich mich auch jetzt noch auf meine Hände und Füße verlassen konnte. Schon sah ich rittlings auf der Fensterbrüstung, da erinnerte ich mich meines Taschentuchs mit dem Gelde, das noch unter dem Kopfkissen des Bettes lag. Ich hätte den Verlust desselben wohl verschmerzen und es zurücklassen können, aber ich hatte mir in einem gewiß vergeßlichen Nachgefühle vorgenommen, der Mordverbände auch diesen Triumph nicht zu gönnen. Ich kehrte daher noch einmal an das Bett zurück und band mir den schweren Sack vermittelst meines Halstuches auf den Rücken. Gerade als ich damit zu Ende war, glaubte ich draußen an der Thür das Geräusch von Athemzügen zu vernehmen. Starr vor Entsetzen horchte ich noch einmal: es blieb Alles still im Korridor, ich mußte mich getäuscht haben. Im nächsten Augenblick ritt ich wieder auf der Fensterbrüstung und hatte bald mit Händen und Füßen einen festen Halt an dem Fallrohre gewonnen.

Langsam und vorsichtig glitt ich daran hinab und als ich wohlbehalten unten angelangt war, lief ich so schnell, als meine Füße mich tragen wollten, nach dem in der Nähe befindlichen Polizeibureau. Ein Unterpräfekt war zufällig mit mehreren seiner Agenten noch auf und ich begann mit athemloser Hast in schlechtem Französisch ihm meine Geschichte zu erzählen. Anfangs mochte er mich für einen betrunkenen Engländer halten, der selbst gestohlen hatte; der weitere Verlauf meines Berichtes aber änderte sehr bald seine Ansicht und noch ehe ich ausgerebet, verschloß er die Papiere, mit denen er beschäftigt gewesen, in einen Kasten, setzte seinen Hut auf, gab mir ebenfalls einen (denn ich war im bloßen Kopfe), beorderte ein Piket-Soldaten, befaß seinen Agenten, alle zum Aufsuchen von Thüren und Schließern nöthigen Werkzeuge in Bereitschaft zu bringen und verließ, auf die freundlichste und vertraulichste Weise meinen Arm nehmend, mit mir das Haus. Während wir so an der Spitze unserer furchtbaren Patrouille durch die Straßen dahinschritten, richtete er noch verschiedene Fragen an mich, die ich mit

von Goruckpore hätte auf Befehl der Regierung geräumt werden müssen. Auch seien die Meuterer, wenn gleich im Felde nicht gefährlich, doch überall in so großer Zahl, daß eine vorrückende Streitmacht darin große Hindernisse finde, und überdies lege die Jahreszeit bedeutende Schwierigkeiten in den Weg, da fast jeder Strom aus den Ufern getreten und das ganze Land beinahe unwegsam sei. Dann wird, und zwar auch in der „Bombay-Times“, die doch sonst der Regierung freundlich gesinnt ist, Klage geführt über die Vernachlässigung, die in Betreff des Gesundheitszustandes der Truppen herrsche, ferner über die Verzögerung bei Absendung von Verstärkungen nach Cawnpore, endlich über die Verzettlung der Truppen auf minder wichtigen Stationen, statt daß man sie in stärkere Corps vereinige, welche den Insurgenten mit Erfolg die Spitze bieten könnten.

Was die einzelnen militärischen Operationen angeht, so marschirte General Havelock, der nach seinen fruchtlosen Versuchen, Luckno zu entsetzen, wieder über den Ganges zurückgegangen war, um in Cawnpore seinen durch Krankheit sehr mitgenommenen Truppen einige Tage Erholung zu gönnen, am 16. August wieder in der Richtung nach Bithur weiter, wo sich ein ungefähr 4000 Mann starkes feindliches Corps mit 2 Kanonen aufgestellt hatte. Es hielt in einer festen Position ein Dorf westlich von Bithur besetzt und vertheidigte dieselbe mit großer Hartnäckigkeit. General Havelock hatte 1300 Mann mit ungefähr 14 Kanonen zur Verfügung, drängte den Feind nach einem blutigen Kampfe aus seiner Stellung und schlug ihn mit bedeutendem Verlust in die Flucht. Hierauf kehrte er nach Cawnpore zurück, das er am 20. August wieder erreichte. Die Cholera wüthete ziemlich stark in den Reihen seiner Soldaten, von denen täglich 10—20 starben, war aber beim Abgang der letzten Berichte in Abnahme.

General Dutram kam am 1. September in Allahabad an, wo auch Kapitän Peel mit seiner Marine-Brigade erwartet wurde, und hoffte Cawnpore am 9ten zu erreichen. Er hatte General Havelock von seinen Dispositionen in Kenntniß gesetzt, worauf Letzterer seine Zuversicht ausdrückte, Luckno mit den ihm in Aussicht gestellten Verstärkungen entsetzen zu können. Die dortige Garnison hielt sich tapfer; sie hatte Lebensmittel für 6 Monate, während die Feinde Mangel an Munition zu leiden begannen und unter einander in Händel geriethen. Ein Angriff derselben war zurückgeschlagen worden.

Die Meuterer von Dinapore sind von Major Eyre gänzlich zerstreut worden, und suchten nach Delhi zu entkommen, indem sie durch den Banda-Distrikt ihren Weg nahmen, der in gänzlicher Zerrüttung ist.

Das Belagerungscorps vor Delhi ist durch die am 11. August erfolgte Ankunft des Generals Nicholson mit seinen Truppen, unter denen sich auch mehrere Abtheilungen Sikh's befinden, verstärkt worden. Das Hilfscorps von Raskmit befindet sich ebenfalls dorthin auf dem Marsche. Am 23. August schlug General Nicholson ein feindliches Corps, welches allem Anschein nach den auf dem Wege befindlichen Belagerungstrain durch einen Flankenmarsch auffangen wollte, in der Nähe von Nuzaffur, und nahm demselben 13 Kanonen und die ganze Bagage ab. Nach der Ankunft des Belagerungstrains wollte man zu energischeren Operationen schreiten.

In Hissar, in der Provinz Rohilkund, wurde ein Rebellenhaufe von ungefähr 2000 Mann, der am 19. August das Stadthor durch Ueberrumpelung forciren wollte, gänzlich geschlagen, mit einem Verluste von 300 Mann.

In Agra war bis zum 27. August nichts von Bedeutung vorgefallen. Ein Ausfall des Majors Montgomery, zu dem Zwecke, eine Demonstration gegen die Insurgenten in der Gegend von Ghattraj zu machen, hatte keine weitere Folgen.

Im Pendschab herrscht Ruhe, obschon auf mehreren vereinzelter Stationen Meutereien stattfanden, die jedoch durch die Energie der Militärbefehlshaber rasch unterdrückt wurden. Unter Andern empörte sich ein Theil des 10. leichten Kavallerie-Regiments, welches in Ferozepore entwaffnet worden war, und ermordete den Arzt Mr. Nelson. Sie wurden durch die Bombay-Füsilier zu Paaren getrieben, konnten sich jedoch meistens durch die Flucht retten. Das in Peshawar stationierte 51. bengalische Infanterieregiment meuterte am 28. August, nachdem es schon einige Zeit früher entwaffnet worden war, wurde jedoch zerstreut. Die meisten Theilnehmer erlitten später die verdiente Strafe.

In den Stationen von Radschputana besorgt man, daß die Bombay-Seaports zur Rebellion reis seien. Zu den bereits früher gemeldeten Insurrektionen in Ausrabad und Mount Abo sind nun

gewissenhafter Aufrichtigkeit beantwortete. Sobald wir bei dem Hause angekommen waren, wurden auf beiden Seiten desselben Schildwachen ausgestellt und dann mit gebieterischer Festigkeit an die Thüre geklopft. Ein Licht zeigte sich oben an einem Fenster und das Klopfen ward mit dem laut ausgesprochenen Befehle: „Öffnet im Namen des Gesetzes!“ wiederholt. In Folge dieser Aufforderung that sich alsbald die Thüre auf, im nächsten Augenblick stand der Unterpräfekt in der Hausthür vor einem halb angekleideten, geisterbleichen Kellner und es entspann sich nachfolgender kurzer Dialog.

„Wir wollen zu dem Engländer, der in diesem Hause schläft.“
„Der ist schon vor mehreren Stunden fortgegangen.“
„Nicht doch, das war sein Freund, er selbst ist hier geblieben. Führt uns in sein Schlafzimmer!“
„Monsieur le Sous-Préfet, ich versichere Sie, er ist nicht hier, er...“

„Monsieur le Garçon, ich versichere Euch, daß er wohl hier ist. Er wollte in diesem Hause schlafen, fand aber das Bett ein wenig unbequem und kam deshalb zu uns, um sich darüber zu beschweren. Hier ist er unter meinen Leuten und ich möchte mir sein Bett gegen etwas näher ansehen. Picard!“ rief der Polizeibeamte einem seiner Leute zu, indem er auf den Kellner zeigte, „ergreife diesen Menschen und bindet ihm die Hände auf den Rücken. Nun kommen Sie, meine Herren, wir wollen hinausgehen.“

Sämmtliche Bewohner des Hauses, männliche sowohl als weibliche wurden festgenommen, der alte Soldat zuerst. Hierauf rekonnozirten wir das Bett, in welchem ich gelegen und begaben uns dann in das obere Zimmer. Hier bemerkten wir zuerst durchaus nichts Ungewöhnliches; nachdem aber der Polizei-Beamte einmal mit dem Fuße auf den Boden gestampft, ließ er sich ein Licht geben, untersuchte genau die ihm verdächtig erscheinene Stelle und ließ sodann die Dielen aufbrechen. Dies war in einem Augenblicke bewerkstelligt und wir sahen nun eine tiefe Höhlung zwischen dem Fußboden dieses und der Decke des unteren Zimmers. In dieser Höhlung war in senkrechter Lage eine mit einem Schraubenzuge versehene eiserne Hülse angebracht, durch welche eine stark eingebaute dicke Schraube ging. Diese bestand aus mehreren kurzen Stücken, welche in einander geschraubt werden konnten, so daß die ganze Maschinerie einen möglichst kleinen Raum einnahm. Mit einiger Mühe gelang es dem Präfekten die Schraube zusammenzusetzen, und als er damit zu Stande war, befaß er seinen Leuten, sie zu drehen, während wir uns wieder hinunter in das Schlafkabinett begaben. Der Bettbimmel begann sich alsbald herabzusinken, wenn auch nicht so geräuschlos, als das erstemal. Ich äußerte dies gegen den Beamten und er antwortete mir darauf in scherzendem Tone:

weitere in Neemuch und Grinpara gekommen, wo die Meuterer der Legion von Soudpur von ihren Kameraden mit offenen Armen aufgenommen wurden. Von Nussirabad aus wurde in der Richtung gegen Bwar ein Detachement gegen diese Insurgentenschaar abgeschickt. Auch in Dissa soll ein Ausbruch stattgefunden haben, aber vom 83. britischen Regiment bewältigt worden sein.

Die Präsidenschaft Bengalen ist in bedenklicher Zerrüttung — und man fürchtet namentlich für die Grenzstationen, die in Folge des allgemeinen Abfalls der eingeborenen Truppen fast gänzlich entblößt sind. In Julipuri mißlang zwar ein Versuch, das 73. einheimische Inf.-Regiment aufzuheben, dagegen meuterte das 5. beng. irreguläre Regiment am 14. August in Bhagulpore, und es mußte das 55. bengalische Infanterieregiment in Ghazipore entwaftet werden. Allahabad und Benares waren von den Rebellen von Nudh bedroht, man hielt jedoch die getroffenen Vorsichtsmaßregeln für genügend. Bundelkand und Centralindien waren ruhig.

Von Singapore, Hongkong und dem Kap sind Verstärkungen angekommen, und andere werden in Kürze erwartet. Lord Elgin verließ Kalkutta am 3. September und kehrte am Bord des Dampfers „Alva“ nach Hongkong zurück.

Die Präsidenschaften Bombay und Madras verhalten sich ruhig. In Sattara wurden am 8. September sieben Gefangene, des Verurtheilten überwiegen, hingerichtet. Der Mohurum ist überall ohne neue Störungen vorübergegangen.

Gerat wurde am 27. Juli von den persischen Truppen geräumt. Einer von Suez in Alexandrien eingetroffenen telegraph. Depesche zufolge soll bereits ein Verstärkungscorps von 2000 Mann in Campore eingetroffen sein und General Havelock sich von neuem auf Luckno in Marsch gesetzt haben.

Die siamesische Gesandtschaft hat sich am 5. Oktober am Bord des „Carador“ von Alexandrien nach England eingeschifft.

Aus Alexandria (7.) wird gemeldet, daß die Eisenbahn immer mehr gegen Suez vorrückt, so daß die Passagiere beschleunigter befördert werden können. Man erwartet Prinz Napoleon aus Frankreich und die Gemahlin des Kamil Pascha aus Mekka.

Der Nil hat ein Drittel weniger Bodensinken überschwemmt als im vorigen Jahre, denn das Wasser erreichte bloß einen Stand von 22 Ellen, gegen 24 Ellen 3 Zoll im Jahre 1856.

Provincial-Beitrag.

**** Breslau, 14. Okt.** Zur Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Königs ist morgen für die hiesige Militärgemeinde besonderer Gottesdienst, und zwar für den katol. Theil Morgens um 8 Uhr in der Kreuzkirche, für den evangelischen Theil Vorm. halb 11 Uhr in der Garnisonkirche zu St. Barbara angeordnet. Die Parade nebst den 101 Salutgeschüssen ist auf höhern Befehl abbestellt. Auch das breslauer Bürgerfahnenkorps wird den alljährlichen feierlichen Aus- und Einzug diesmal nicht veranstalten, dagegen aber Morgens dem Gottesdienste beizuwohnen.

Die Feierlichkeiten auf den Schulen und Gymnasien, sowie die Universitätsfeier, zu der bereits eine lateinische Einladungsschrift erschienen, werden in herkömmlicher Weise stattfinden.

**** Breslau, 14. Okt.** Aus besser Quelle erhalten wir die Mittheilung, daß die Ansprüche der Schützengilden zu Breslau, Bries, Lewin, Nimptsch, Prausnig, Steinau, Trebnitz und Wohlau auf die ihnen aus Staatskassen seither gewährten Kompetenzen nach dem Ergebnisse der hierüber angestellten Ermittlungen höheren Orts als rechtlich begründet anerkannt worden sind.

„Breslau, 12. Oktober.“ [Das neue Bahnhofsgelände der oberschlesischen Eisenbahn], das die Neugier und Aufmerksamkeit des Publikums schon lange auf sich gezogen, ist nun dem Verkehr und daher auch der Beurtheilung übergeben. — So imponant daselbst mehr durch seine Massenhaftigkeit als durch die Erhabenheit des Stils auch auf den ersten Augenblick dem Auge erscheint, um so fühlbarer springt das Gedächtnis der innern Anlagen sofort beim Eintritt in dasselbe hervor. — Die für das Publikum und den voraussichtlichen Verkehr bestimmten Einrichtungen entsprechen nicht dem Aeußern, nicht den schon jetzt bekannten Bedürfnissen des sich durch die stattgefundenen Anknüpfungen und durch Centralisation von drei, ja, wie verlau-

tet, von vier Bahnen bildenden Verkehrs, nicht den Erwartungen, die man von einer solchen Anlage, im Vergleich mit dem, was selbst unsere Nachbarländer Oesterreich und Sachsen in dieser Beziehung bieten, hegen darf, und ist nicht auf die immense Ausdehnung des Eisenbahnverkehrs berechnet, wie solcher täglich progressiv fortschreitend sie annimmt.

Dem Laien selbst stoßen bei der äußerlichen Betrachtung, sobald er sich an den Pfeilerchen, Thürmchen und Schnörkelen satt gesehen, schon Bedenken auf über die Zweckmäßigkeit der Anlage in Hinsicht auf das Vorhandensein des nothwendigen Lichtes in allen diesen Räumlichkeiten. — Und in der That, die Mehrzahl der Lokalitäten, und unter diesen alle für das Publikum bestimmten, hat, — außer der Halle kein direktes Tageslicht. — Dies gebrochene, matte, unbestimmte Licht erzeugt aber keinesweges einen angenehmen Zustand und bringt ein unheimliches, drückendes Gefühl hervor. Namentlich dürften in den Wintermonaten, wo das Glasdach der Halle und der Lichtsäle gar häufig mit Schnee bedeckt sein wird, und selbst an trüben Tagen, die damit verknüpften Unannehmlichkeiten um so schärfer hervortreten, — ganz abgesehen von dem für die Dekonomie hervorgerufenen ewigen Krebsbissen, — und der immerwährend gebenden Ausgabe für Schneearbeiten, Gas- und Beleuchtungs-Konsumtion. Schon die jetzigen Verhältnisse zeigen, wie viel die Räumlichkeiten davon in Anspruch nehmen. Was nun in Betreff des Lichtmangels in den untern, doch gewiß bevorzugten, — weil hauptzwecklichen Anlagen, schon als so großer Uebelstand hervortritt, um wie viel schärfer mag das in den obern für die Büreaus bestimmten Lokalitäten empfunden werden.

Schon der durch die Vorhallen, sowohl in den Mitten- als Seiteneingängen hervorgebrachte Eindruck ist kein der Großartigkeit der ganzen Anlage entsprechender. Sie sind, den Verhältnissen angemessen, zu niedrig, harmoniren nicht zu der kolossalen Größe des ganzen Baues, und um hier einen technischen Ausdruck zu gebrauchen, drückend. — Erhöht wird das hervorgebrachte Gefühl noch durch die Unzweckmäßigkeit der Billet-Verkaufs-Einrichtung, die keinesfalls den vorhandenen Bedürfnissen entspricht. Bei allen ähnlich frequentirten Bahnen sind zwei Billetverkaufsstellen und zwar für I. und II. Klasse, und für III. Klasse besonders eingerichtet. So nur kann zur beiderseitigen Bequemlichkeit den andrängenden Anforderungen zur Zeit der Zugablassung von den Billetieren genügt werden.

Freundlicher und den Verhältnissen angemessener ist der wohl 7 Fuß höher als die Vorhallen angelegte schöne Korridor, der mit den Unterbrechungen, welche die Vorhalle hervorbringt, die ganze Front des Gebäudes durchläuft. — Soweit die Anlage der freien Beurtheilung des Publikums vorliegt, bieten der Korridor und die große und schöne Halle, und vielleicht noch das vom Mittelportal aus sich präsentirende große Treppenfenster die einzigen den Ansprüchen der Anlage und des Kostenpunktes genügende Momente. — Die Wartesäle, die in ihrer Ausstattung zwar Comfort und Geschmack bekunden, sind eigentlich keine Räumlichkeiten, die in Rücksicht ihres Zwecks den Namen Säle beanspruchen dürfen. 17 Schritt tiefe und 18 resp. 20 Schritt breite Zimmer sind bei solchen Anlagen keine Lokalitäten zur Aufnahme eines oft massenhaft anströmenden Publikums; in Bezug hierauf dürfte der Zweck ein verfehlter sein. Der geringste Anlaß, z. B. ein Jahrmarkt, wird zeigen, daß sie den Anforderungen des sich bildenden Verkehrs nicht genügen. Solche Säle sind fast für die Bedürfnisse eines Privathotels zu klein. — Eben so wie die Billet-Verkaufsstellen sind die Büfeteinrichtungen doch gar zu winzig angelegt. — Eine aber ganz und gar ungewöhnliche, und gewiß einer Umänderung bedürftige Anlage ist die der Retiraden, die für Herren und Damen eine gemeinschaftliche Hauptthüre und dann dicht an einanderstoßende Separatthüren besitzen.

Das sind die auffälligen Mängel, die sich ungesucht beim ersten Anblick des neuen Etablissements uns aufdrängen, und wir haben um so weniger damit zurückgehalten, als ein für die Öffentlichkeit bestimmtes Institut auch zu einer öffentlichen Vespredung berechtigt.

Die Einrichtungen und Anlagen der Zufahrtswege sind zwar noch nicht ganz vollendet, aber wir können doch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß die Beleuchtung der zum Bahnhof führenden Wege, so wohl auf dem Vorplatz des Gebäudes, als in der Straße, die nach der Reich- und Gartenstraße und nach einem Theil der Schweidnitzer-Vorstadt führt, eine höchst mangelhafte ist. — Bei dem rohen Zustande, in welchem sich noch Wege und Vorplatz befinden, bei der Menge der dort lagernden Materialien und Kinnfalten, bei den offe-

nen Kinnfalten an der Kreuzung der Anger- und verlängerten Taschenstraße, ist dies mit großen Unannehmlichkeiten verknüpft, und der Passagier, der Abends und Nachts vom und zum Bahnhofe geführt wird, hat unter den obwaltenden Umständen große Unannehmlichkeiten zu bekämpfen; abgesehen davon, daß bei der Beleuchtung des Vorplatzes das halbkreisförmig zum erleuchteten Portale führende Trottoir nicht herauszufinden ist, er bei Verfolgung des graden Weges dahin erst eine Kieswüste zu durchwaten hat.

§ Breslau, 14. Oktober. [Zur Tages-Chronik.] Seit Anfang dieses Sommers haben die hiesigen Baulichkeiten, Dank der anhaltend günstigen Witterung, so bedeutende Fortschritte gemacht, daß die meisten wohl über das vorgesezte Ziel hinaus gefördert wurden. Raum vor wenigen Monaten hat die Erweiterung der Dhlaubrücke in der Nikolaistraße, nach Abtragung der Eckhäuser zwischen der Weißgerber- und Neuenweltgasse, begonnen, und schon sind die neuen Brückenpfeiler vollendet und mit einer Decke überwölbt, auf welcher nunmehr die Verbreiterung des Straßenpflasters, resp. des Bürgersteiges und Trottoirs von statten gehen wird. Gegenwärtig erfährt übrigens der freie Platz daselbst eine noch größere Ausdehnung, indem der Eigenthümer des zweiten Eckhauses in der Neuenweltgasse dasselbe niederreißen läßt, um einen stattlichen Neubau an dessen Stelle zu setzen. Wir wünschen, daß es dem Unternehmer gelingen möge, den vorliegenden Plan „zur Verschönerung jenes Stadttheils“, so gewagt er auch in mancher Hinsicht erscheinen mag, da er nicht nur mit großen Kosten, sondern auch mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte, in seinem ganzen Umfange zu verwirklichen. Es bietet sich hier jedenfalls die passendste Gelegenheit, eine der unheimlichsten Partien Breslaus in eine recht freundliche Lichtseite umzuwandeln.

Am Nikolai-Stadtgraben, dessen Häuserfront sich immer mehr vervollständigt und abrundet, ist das im älsten Style gehaltene Heynische Wohnhaus (Ecke der Neuen Antonienstraße) seit Kurzem vollendet und bereits zum größten Theil bezogen. Das 3 Etagen hohe und 7 Fenster breite Gebäude hat in dem südwestlichen Winkel durch Anbau eines geschmackvollen, halbrunden Glaspavillons von zwei Stockwerken eine sehr anmuthige Fierde erhalten. Neuerdings ist auch das angrenzende Beckerische Haus mit einem modernen Abputz versehen worden, wodurch beide dem Auge höchst wohlthuende Harmonie in dem Aeußeren der beiden Nachbarhäuser hergesteilt ist.

In Folge des vor einigen Tagen eingetretenen Regenwetters hat der Wasserstand in der Oder eine der Schifffahrt günstige Höhe erreicht, und der Verkehr auf dem Strome hat sich dadurch wieder in erfreulichster Weise belebt.

*** Breslau, 10. Okt.** Wie verlautet, werden auch in dem bevorstehenden Winter von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur wieder sonntägliche Vorlesungen über einzelne wissenschaftliche Themata veranstaltet werden.

*** Breslau, 11. Okt.** Der Ober-Direktor des norddeutschen Apothekervereins, Herr Medizinalrath Dr. Vley zu Bernburg, so wie die Direktoren des Vereins, die Apotheker und H. H. Herzog in Braunschweig, Alschoff in Bielefeld und Walz in Heidelberg, sind von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt worden.

*** [Das breslauer Armenhaus.]** Schon im Jahre 1845, wie wir uns genau erinnern, wurde in der Angelegenheit unseres breslauer Armenhauses eine sehr eindringliche Stimme laut, deren Mahnruf wohl zu beachten gewesen wäre, da sie nicht bloß alle die vielen Uebelstände aufzählte, welche aus der trübsamen Verfassung und Lage jener Anstalt herrühren, sondern auch die lobenswerthe Ansicht aussprach, daß man auf die Verlegung des Armenhauses in eine der Vorstädte recht bald Bedacht nehmen sollte. Man sieht allerdings damals dieser Ansicht entgegen, daß bei der Verlegung des hiesigen Stadtgerichts in das für letzteres neu zu errichtende Gebäude diejenigen Räumlichkeiten im Armenhause disponibel würden, welche das Verhau inne hatte, daß daher so viel an Gelfa gewonnen würde, als für die Zwecke des Armenhauses nothwendig sei. Man stellte ferner entgegen, daß die bei einer Verlegung nothwendig werdenden sehr bedeutenden Kosten eines umfassenden Neubaus durch Gewinnung neuer Räume in dem gegenwärtigen Armenhause vermieden werden würden. Hieran läßt sich indes noch heute erinnern, daß diejenigen Uebelstände, welche diese örtliche Lage des Armenhauses in einem eng gebauten und überfüllten Stadttheile mit sich bringt, durch eine Erweiterung der Lokalitäten im Innern unmöglich ganz abgestellt werden können. Die Lage bleibt immer dieselbe und die hieraus entpringenden Nachteile bleiben stehen. Nur diejenigen, welche aus der Ueberfüllung des Armenhauses selbst bei der bestmöglichen Verwaltung unvermeidlich herfließen, können möglicher Weise durch eine Vermehrung der zur Aufnahme von Armen bestimmten Wohnungen ver-

„Sie müssen bedenken, daß meine Leute es zum erstenmale machen; die Herren, denen Sie das Geld abgewonnen, hatten schon mehr Übung darin.“

Wir ließen zwei Polizeienten in dem Hause zurück und alle Bewohner desselben wurden gebunden mit fortgeführt. Nachdem hierauf der Präfect in seinem Bureau meine Aussagen zu Protokoll genommen, begleitete er mich in meinen Gasthof, um sich meinen Pöbel auszubitten. „Glauben Sie“, fragte ich ihn, „als ich ihm diesen einhändigte, daß wirklich schon Leute in diesem Bett erstickt worden sind?“

„Ich habe seit Kurzem gewiß ein Duzend Ertrunkener in der Morgue ausgestellt gesehen“, antwortete er mir, „bei denen man Briefe gefunden, welche besagten, daß sie sich in die Seine gestürzt, weil sie Alles im Spiele verloren hätten. Wer kann wissen, wie viele von ihnen in jenem Spielhause waren, viel Geld gewonnen, in dem Mordbett erstickt und dann mit einem von den Mördern selbst geschriebenen Erklärungsbriefe versehen in den Fluß geworfen wurden? Kein Mensch vermag zu sagen, wie viele von diesen Unglücklichen den grauenwollen Tod gestorben, dem Sie durch ein Wunder entronnen sind. Die Besitzer dieses Spiel-Hauses haben die Existenz ihrer Bett-Maschinerie selbst vor uns, vor der Polizei, bis jetzt zu verbergen gewußt, und glauben Sie mir, das will viel sagen! Doch nun gute Nacht, oder vielmehr guten Morgen, Herr Faulkner, kommen Sie um 9 Uhr wieder auf mein Bureau. Auf Wiedersehen.“

Es bleibt nur noch wenig zu sagen übrig. Ich wurde noch mehreremale auf das Umschändliche ausgefragt, das Spielhaus ward in allen seinen Räumen genau durchsucht, die Gefangenen wurden einzeln verhört, und zwei von den mindest Schuldigen legten ein ausführliches Geständniß ab. Daß der alte Soldat der Wirth des Spielhauses war, wußte ich bereits; die Justiz aber entdeckte im Laufe der Untersuchung, daß er vor einer Reihe von Jahren als ein lächerliches Subjekt aus der Armee gestochen worden, daß er sich seitdem allerdand schlechte Streiche hatte zu Schulden kommen lassen, daß er im Besitz gestohlenen Gutes war, das die Eigenthümer als ihnen gehörig erkannten, und daß außer ihm auch der Croupier, der Bankhalter und die Frau, welche meinen Kaffee zubereitet, um das Mordbett wußten. Es blieb zweifelhaft, ob auch die untergeordneten Diener des Hauses in das Geheimniß der Erstickungsmaschine eingeweiht waren, und dieser Zweifel kam ihnen insofern zu Gute, als sie deshalb nur zu milderen Strafen verurtheilt wurden. Der alte Soldat und seine beiden Hauptmitschuldigen wanderten auf die Galerien, die Frau, welche meinen Kaffee verfest, bekam mehrere Jahre Zuchthaus, die regelmäßigen Gäste des Spielhauses wurden als „verdächtig“ unter polizeiliche Aufsicht gestellt, und ich wurde auf eine ganze Woche (was in Paris sehr viel ist) der

„Löwe“ des Tages. Drei bekannte Theaterdichter dramatisirten mein nächtliches Abenteuer, aber ihre Stücke erblickten niemals das Lampenlicht, denn die Censur erlaubte es nicht, daß eine treue Nachbildung des mörderischen Betts auf die Bühne gebracht werde.

Mein Abenteuer hatte indeß zwei erfreuliche Resultate, welche gewiß jeder Censor billigen mußte. Erstens bewog es die Regierung, ihren Entschluß, alle Spielhäuser aufzuheben und für die Folge zu verbieten, zur beschleunigten Ausführung zu bringen, und zweitens heilte es mich für immer von dem Vergnügen, das ich bis dahin am Rouge et Noir gefunden. So oft ich einen grünen Tisch mit Karten und Geldhaufen sehe, tritt jedesmal das entsetzliche Bild jenes Mordbetts vor meine Seele und alle Lust zum Spiele verschwindet augenblicklich.

Als Herr Faulkner die letzten Worte ausgesprochen, erhob er sich mit einer gewissen Hast von seinem Stuhle und rief mit einem fast komischen Ausdruck von Erstaunen und Verlegenheit: „Aber da habe ich über meine Erzählung ganz und gar vergessen, daß ich eigentlich hier bin, um Ihnen für mein Portrait zu sitzen. Ich muß während der letzten Stunde das schlechteste Modell gewesen sein, nach dem Sie je gemalt haben.“

„Im Gegentheil“, erwiderte ich, „Sie waren das Beste, das ich mir wünschen konnte, denn während Sie Ihre Geschichte erzählten, zeigten Sie mir unbewußt den natürlichen Gesichtsausdruck, dessen ich bedurfte, um Ihre Züge wirklich treu wiederzugeben.“ (Nach. 3.)

[Ein Künstler-Mendezvous.] Meyerbeer hat Rossini besucht! Seit fast einem Menschenalter haben sich beide Meister gegenseitig geliebt wie Sol und Luna. Wo Rossini erschien, verschwand Meyerbeer, und wo dieser auftauchte, ließ sich jener nicht mehr sehen. Man sagt sogar, daß Rossini über 20 Jahre von aller Welt abgeschlossen in Italien gelebt habe aus Furcht, mit dem Komponisten des Propheten zusammenzutreffen. Die Ausöhnung hat nun stattgefunden. Die Dissonanzen sind verschwunden und die Harmonie zwischen den beiden gekrönten Haupten wieder hergestellt. Rossini hat die Opern Meyerbeers für echte, wahre Musik erklärt, worauf eine innige Umarmung erfolgte. So wird wenigstens behauptet. Ich berichte nur die Berichte Anderer und verbürge mich für nichts. Man behauptet ferner, daß sie sich nächstens in einer und derselben Loge der großen Oper (zu Paris) werden blicken lassen, damit das Publikum sich mit eigenen Augen von der innigen Freundschaft beider Meister überzeuge. Da ich nun gerade bei der großen Oper bin, will ich Ihnen ohne allen von der Rhetorik vorgeschriebenen Uebergang berichten, daß dort Galey's neuer-

stes Tonwerk, „La Magicienne“, mit außerordentlichem Eifer einstudirt wird. Die erste Aufführung desselben wird gegen Anfang des nächsten Jahres mit einer seltenen Pracht stattfinden. Es heißt, die Direktion der großen Oper habe beschloffen, künftig auch an Sonntagen Vorstellungen zu geben, um auf diese Weise die Ausfälle zu decken, welche durch das ungeheure Gagenetat veranlaßt werden. Man spricht auch ernstlich davon, ein neues Haus für die erste lyrische Scene Frankreichs aufzurichten und zwar in der Rue Bassin du Rampart, wo jetzt das Hotel d'Osmond steht. Das neue Operngebäude soll einen viel größeren Umfang haben, als das jetzige, so daß man bei einem vollständig besetzten Hause eine Einnahme von fünfzehntausend Franken erzielen können. Jetzt bringt die allerbestmögliche Vorstellung in der großen Oper nur eine Einnahme von zehntausend Franken. (Wef. Ztg.)

P. C. Seit der Entwicklung der transatlantischen Dampfschifffahrt haben die Zeitungen über eine Reihe von Seekatastrophen zu berichten gehabt, unter denen 11 der hervorragenden allein die Flagg der Vereinigten Staaten betrafen. Es sind nach und nach verloren gegangen: „Präsident“ (verschwunden), Werth 370,000 Dollar, die „Columbia“ (Personen sämtlich gerettet), Werth 300,000 Dollar, der „Sumboldt“ (Personen gerettet), 500,000 Dollar, die „City of Glasgow“ (verschwunden), 200,000 Dollar, die „City of Philadelphia“ (Personen gerettet), 300,000 Dollar, der „San Francisco“ (einige Personen gerettet), 300,000 Dollar, der „Arctic“ (einige Personen gerettet), 700,000 Dollar, der „Pacific“ (verschwunden), 700,000 Dollar, der „Tempest“ (verschwunden), 300,000 Dollar, endlich der „Central-Amerika“ (einige Personen gerettet), 140,000 Dollar, zusammen Werth der Schiffe 4,450,000 Dollar. Der Werth der Ladungen mag eben so viel betragen haben. Der Werth des „Central-Amerika“ allein an Schiff und Ladung, einschließlich des in den Händen der Passagiere befindlichen Geldes, kann auf 2½ Millionen veranschlagt werden.

2 [Süd-Amerika.] Wie bedeutend Nord-Amerika mit seinen 25 Mill. Einwohnern schon für Europa geworden, haben wir bei Gelegenheit der Aufhebung des Sundzolles gesehen. Aber auch Süd-Amerika fängt an, zur Ordnung zu gelangen. Brasilien mit 7 Millionen Einwohnern ist bereits ein wohlgeordneter konstitutioneller Staat, und Chili mit 1,500,000 Einwohnern macht bedeutende Fortschritte. Jetzt ist aber auch der Staat von Buenos-Ayres in einen erfreulichen Zustand der Ordnung eingetreten. Bei dem außerordentlich lebendigen Handelsverkehr mit jenem reichen Lande, machen wir auf eine darüber in diesen Tagen in Paris erscheinende Schrift aufmerksam: „Buenos-Ayres, sa situation presente, ses loies liberales, sa population immigrante etc. par M. Balcarce. Paris, 1857, chez Blondeau.“ Obwohl wir bereits eine gute Arbeit von Carl Andrée (Buenos-Ayres und die argentinischen Provinzen, Leipzig, 1856, bei Fock) besitzen, so hat doch diese Schrift von Balcarce den Vorzug der Neuheit, und daß sie von einem Diplomaten jenes Landes herrührt, dessen Gewandtheit und Klarheit des Stils sich vorzüglich empfiehlt. Außer den genauesten statistischen Nachrichten finden wir hier, daß Preußen in der dortigen Hauptstadt des Landes, Buenos-Ayres, einen Konsul, den Herrn Franz Halbad, beglaubigt hat.

mindert werden. Der Kostenpunkt bei einem so großen Bau, als der eines für Breslau nicht bloß jetzt, sondern auch in Zukunft ausreichenden Armenhauses, ist allerdings ein Gegenstand, welcher alle Berücksichtigung verdient. Es gab aber eine Zeit, wo es nicht unmöglich war, diese Kosten aufzubringen, da die Mittel theilweise in der Katholischen Stiftung, theilweise in dem Segat von 20, 00 Thalern zu finden waren, welches der Armenverwaltung durch das Vermächtnis des Jägers Claassen zufließt. Selbst gegenwärtig würden noch Mittel zu finden sein, da das jetzige Armenhaus bei einem etwaigen Verkauf eine bedeutende Kaufsumme gewährt. Dasselbe ist auch für andere Zwecke verwendbar und geeignet, z. B. zu Fabrik- und sonstigen Anlagen, und kann, da es nach zwei Straßen ausmündet, sehr gut in zwei Hälften getheilt werden. Es liegt kein Zweifel ob, daß, wenn alle Mittel zusammengekommen werden, wohin wir auch den Verkauf des gegenwärtigen Hauses rechnen, gewiß nur ein geringer Zuschuß zur Erwerbung eines geeigneten Grundstücks und zur Erbauung eines passenden neuen Hauses notwendig sein würde. Die Vertheilung, wie sie jetzt beschaffen ist, kann für einen Zusammenfluß so vieler Menschen im engen Raume keineswegs für unschädlich und geeignet erachtet werden, besonders schon deshalb, weil auch hier die mit Unrath überfüllte Oble vorbesteht. Wir Breslauer leiden aber nicht bloß allein an diesem Uebelstande, merkwürdig genug sind die Armenhäuser anderwärts ebenfalls meistens derselben Krankheit unterworfen. Wir lassen nach zehnjährigem Schweigen wiederum einmal diesen Mahnruf in die Öffentlichkeit gehen und hoffen und wünschen von ganzem Herzen, daß er in Erwägung gezogen werde. Vielleicht schließt ein Reicher diese Anstalt in sein Testament mit ein und stellt somit den Armen unserer Stadt eine bessere Zukunft in Aussicht; denn man muß bedenken, daß ein Armenhaus nicht immer der Aufenthalt für Verwahrloste und Gesunden ist, sondern sehr oft die Zufluchtsstätte der Unglücklichen, die durch grausamen Schicksalsschlag von der Höhe des Glücks in die Tiefe des Elends geschleudert werden.

*** Breslau, 14. Oktober.** Unser geschätzter Landsmann, Herr Tonkünstler J. Vogt, seit mehreren Jahren in Petersburg lebend, verweilt seit einigen Tagen in unserer Stadt und bereitet eine ansehnliche Versammlung gestern Abend in dem Lokale der Pianoforte-Fabrik Bessalie einen Kunstgenuss, bestehend in eigenen Kompositionen für das Pianoforte. Den Anfang machte ein Ragio und Rondo aus einem Klavier-Konzert (G-moll) mit Orchester, hier mit Quintettbegleitung, vom Komponisten und fünf Mitgliedern der Springerischen Kapelle sehr wacker ausgeführt. Hierauf spielten die Herren Vogt und Gottwald einen fugierten Satz für zwei Piano's, dem einige Salon-Kompositionen, von Ersterem allein ausgeführt, und zum Schluss eine größere Tocatta, folgten. Wir haben uns aufrichtig über das ernste und gediegene Kunststreben Vogt's zu freuen Gelegenheit gefunden; höchst achtbare Erfindung, gepaart mit harmonischer Gewandtheit, so wie Eleganz, traten in den zu Gehör gebrachten Kompositionen, die von dem Komponisten mit bedeutender Virtuosität exekutiert wurden, hervor. Wir wünschen Herrn Vogt auf seiner Künstlerlaufbahn auch ferner Glück und Erfolg.

§ Glogau, 13. Oktober. In verfloßener Woche war der Ober-Reg.-Rath von Begern hier anwesend, um die städtischen Lokalien zu revidiren; bei dieser Gelegenheit soll derselbe auch das Theater besichtigt haben, und über die vielen Defekte, welche durch die mangelhafte Delfbeleuchtung entstanden zu sein scheinen, nicht sehr erfreut gewesen sein. Am verfloßenen Sonnabend hielt die hiesige jüdische Gemeinde, wie wir hören, auf Veranlassung des Eisenbahndirektors Herrn Lehmann, einen feierlichen Gottesdienst nebst Gebet zur Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs ab. — Die hiesige Fleming'sche Verlags-handlung scheint ihre Thätigkeit jetzt auch den Jugendbüchern zuzuwenden, denn sämtliche Pressen sind für deren Druck in Anspruch genommen, wir berichten nächstens ausführlicher über diese. Jetzt versendet dieselbe Handlung eine Spezialkarte der Eisenbahnen Mittel-Europas von Raab, neu gezeichnet von Müller. Diese Karte für Expediteure, Kaufleute, Bureau's bestimmt, zeichnet sich durch Genauigkeit und Deutlichkeit vor ähnlichen Arbeiten so sehr aus, daß sie auf keinem Bureau fehlen sollte, wo man rascher topographischer Aufschlüsse bedarf. Nicht allein sind auf dieser Karte alle vollendeten und im Bau begriffenen Eisenbahnen von Kopenhagen bis Venedig, von Warschau bis Paris mit sämtlichen Stationen angegeben, sondern man findet auch alle wichtigen Post- und Dampfschiffahrtsverbindungen nach den zuverlässigsten Quellen verzeichnet.

§ Liegnitz, 13. Oktober. Wie wir in einer der früheren Nummern der „Bresl. Ztg.“ bereits andeuteten, daß unsere an Intelligenz und wohlwollendem Sinn für das Gemeinwohl hervorragende Stadtbehörde dem wohlbegründeten Fortschritt Rechnung tragen und auch für die städtischen Lokalien des Schauspiel- und Schießhauses die Gasbeleuchtung eintreten lassen werde, so ist es auch geschehen. Durch Stadtverordneten-Versammlungsbeschluss ist die Einrichtung der Gasbeleuchtung im Theater und Schießhause genehmigt. Der Direktor der Schauspieler-Gesellschaft hat sich auch bereitwillig gezeigt, jeden Abend, an welchem gespielt wird, außer den üblichen 5 Uhr. für das Lokal noch 1½ Uhr. als Miete für die Herstellung der Gasbeleuchtung, wodurch für die Instandsetzung der Utensilien u. c. 6½ Prozent erzielt würden, zu entrichten; allerdings müssen die Kosten des eigentlichen Bedarfs an Gas besonders wie in jedem anderen Lokal gezahlt werden. Hierdurch ist die wichtige Beleuchtungsfrage gelöst und dem Willen der Mehrzahl der Bürgerschaft ein Genüge geschehen.

Vor längerer Zeit wurde in einer Provinzial-Zeitung des Taufbeckens in der hiesigen St. Peter-Paulkirche Erwähnung gethan. So viel uns noch erinnerlich ist, waren zwar dort die daran sich befindenden Zierthiere angegeben, doch der Inschrift, welche eigentlich bei diesem merkwürdigen Kunstwerke das Hervorragendste bildet, ward mit keinem Worte gedacht. Da nun dasselbe aus alter Zeit, wie die Struktur und die Form der Buchstaben es klar macht, stammt, und namentlich den Liebhabern mittelalterlicher Kunstwerke von Interesse sein dürfte, so mag hier eine kurze Angabe des Taufbeckens folgen. Es ist ungefähr 5 Fuß hoch, unten befindet sich in erhabener Arbeit die Lebensgeschichte Jesu, von der Verkündigung bis zur Himmelfahrt in den vorzüglichsten Epochen. Oben unter dem Rande stehen folgende sehr dunkle Worte: „Hic baptizatum, baptisme fonte renatum, Des Xto gratum, St. matris visere natum.“ (Soviel uns scheint, möchte Folgendes der Sinn sein: „Wer hier getauft wird, durch die Quelle der Taufe wiedergeboren, der gebe Christo Dank, um zu sehen den Geborenen der heiligen Mutter.“) Es ist also dieses seltsame Gefäß eine süddeutsche Arbeit aus dem 13. oder 14. Jahrhundert. Viele haben es bereits angesehen und bewundert, doch ist ihm noch nicht genügend eine genaue historische Untersuchung zu Theil geworden, deren es billig bediente.

§ Liegnitz, 8. Okt. [Der Sperling-Kongress.] Unter den vielen und bedeutenden Versammlungen, Synoden, Zusammenkünften und Kongressen, welche in diesem Jahre statt hatten und woran sich oft die Geschichte der Welt knüpfen, ist in der That einer unerwähnt geblieben, der zwar nichts von sich reden macht, der aber nichts desto weniger an Seltsamkeit, Umfang und Regelmäßigkeit seines Gleichen sucht. Seine Sitzungen hält er in unabhägigen Höhen, der Schwung seines Vortrages ist erglühend und die Bedeutung seiner Verhandlungen giebt sich durch weitwühlende Stimmen kund. — Wo tagt dieser Konvent, wo hält er seine Meetings? Welche Zwecke hat er sich zu erzielen vorgesetzt?

Wenn man Nachmittags kurz vor Sonnenuntergang auf der Rathshaus des liegnitzer Stadthauses sich befindet und einen Blick durch's Fenster der Westseite auf die Straße wirft, da wo der fogen. Gabel-Jäger oder Neptun steht, von einigen didalubigen, hochgewachsenen Kastanien-Bäumen beschattet, so wird man plötzlich ein Gewüßer und Geschrei, gleichsam wie aus tausend Kehlen hervordringend, vernehmen. Unzählige Schaaren von — Sperlingen nämlich strömen durch die Frauenstraße von Osten, den Ring entlang von Norden, durch die Goldbergerstraße von Westen und von der Pforte her gen

Süden zu diesen Bäumen. Da halten sie ihren Kongress, dort geben sie sich ihre Rendezvous, da tönen ihre Reden. Denn gewiß nichts anderes kann es sein, als ein Sammelplatz aller Fraktionen des Spagengelschlechts, das hier seine wichtigsten Debatten manifestirt. Es ist in der That posierlich zu sehen, wie Schaar auf Schaar gezogen kommt, keinen anderen Vogel neben sich duldet und sich auf den Zweigen niederläßt. Einige fliegen auch oftmals wieder davon, kommen aber in größerer Anzahl wieder; sie scheinen die Säumnisse eifertigst herbeizuziehen. Andere kommen einzeln, sie mögen weit entfernt wohnen. Merkwürdig ist es aber, daß sie weder im Winter noch im Frühling, sondern im Spätsommer, wo die junge Brut bereits flügge geworden, diesen Zusammenfluß halten, und immer bei Sonnenuntergang, vor der Dämmerungstunde und wenn es dunkel wird, sich entfernen.

Für einen Ornithologen müßte es wohl der Untersuchung werth sein, diese Konferenz genauer zu observiren, — beifam natürlich — da bei dem geringsten ungewöhnlichen Geräusch anderswoher eine augenblickliche Stille eintritt, wohingegen die gewöhnlichen Störungen durch Wagengeräusch oder Kinderlärm sie durchaus nicht tangiren. — Diese Erscheinung hat sich seit vielen Jahren schon gezeigt und ist an diesem Orte gleichsam eingenistet, so daß die dort Hausenden gar nichts Auffallendes mehr darin finden.

e Löwenberg, 13. Okt. Die für Anfang Oktober sonst ordnungsmäßig stattfindende dritte Schwurgerichtsperiode für die zu einem Schwurgerichtsbezirk kombinierten Kreise Bunzlau und Löwenberg ist diesesmal aus Mangel an Anklagen ausgefallen. Die vorhandenen fünf Anklagen bei hiesigem Kreisgerichte dürften jedoch noch um zwei wegen versuchten Meineides und Bigamie vermehrt werden, so daß Ende November eine Schwurgerichtsperiode zu gewärtigen ist. — Der Missionsprediger für Israel, Herr Lange, verbreitete sich in seiner gestern in hiesiger evangelischer Pfarrkirche gehaltenen Predigt über Hesekiel 36, Vers 22—28, und wies nach das Zeugniß dieser Textstelle für das göttliche Gericht, die göttliche Gnade und die göttliche Wahrheit. Die Versammlung war eine überaus zahlreiche. — Die hiesige Schützengilde besteht aus einem grünen und blauen Corps, welchen sich das schwarzgekleidete der Dienste verrichtenden jüngeren Bürger anschließt. Eine Streitfrage ist es nunmehr geworden, ob die charakterisirenden Uniformen dem alltäglichen schwarzen Frack weichen sollen oder nicht. Gewiß dürfte dem germanischen Institute der Schützenbrüderschaften ein hervortretendes Merkmal wünschenswerth bleiben, welches auch der Wunsch des Vorstandes der hiesigen Schützengilde ist. — Das zur Feier des königlichen Wiegenfestes vorbereitete Diner in der hiesigen Loge zum Wegweiser ist abbestellt worden; die Bundesgenossen und Honoratioren von Stadt und Land haben sich eine Gedenkfeier vorbehalten und in beiden Kirchen werden Fürbitten emporgesandt zum Throne des Königs aller Könige.

e Gubrau, 12. Okt. [Verbrechen. — Selbstmord. — Bojanowo. — Königs-Geburtstag. — Rathhausbau.] Vor einigen Tagen wurde in Gieschen hies. Kreises ein junger Mensch betroffen, als er nach eingetretener Dunkelheit eben im Begriff stand, mit einem angebrannten Strohstich in der Scheuer eines Bauergutsbesizers Feuer anzulegen. Das Unglück wurde nur durch das zufällige Vorübergehen einer Frau verhütet, welche noch gesehen haben will, wie der Mensch bei ihrer Annäherung den brennenden Wisch hinter dem dicht neben der Scheuer befindlichen Apparatent auszulöschen bemüht war. Der muthmaßliche Brandstifter befindet sich bereits in Haft. — Leider habe ich Ihnen abermals aus hiesigem Kreise einen Selbstmord und zwar den 3. innerhalb 4 Wochen anzuzeigen. In Pechosen zum Gute Corangelwitz gehörig, wurde nämlich am 12. d. M. ein gewisser John aus Herrnsdorf auf dem Strohhoden erhängt gefunden. — Obgleich früher bedeutende Beiträge zur Unterstützung der verunglückten Bewohner Bojanowos aus hiesiger Kreisstadt abgegangen sind, sind dennoch vor kurzem seitens des Magistrats 100 Thaler der unglücklichen Nachbarstadt überwiesen worden. — Der Kreis Gubrau hat bis jetzt, incl. der Städte, nach den Kreisblatt-Bekanntmachungen, die Summe von 1025 Thlr. 13 Sgr. aufgebracht, dieselbe würde jedoch bedeutend höher erscheinen, wenn alle milde Gaben bekannt geworden und durch die Behörden gegangen wären. Bedeutende Geldsummen, Naturalien und Kleider u. c. sind im Stillen gesammelt und vertheilt. Zu dem bevorstehenden Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs hatten der Kreislandrath von Gopler, Kreisgerichtsdirektor Laube und Rittmeister von Ohlen durch das Kreisblatt zu einem Festmahle eingeladen; dasselbe mußte jedoch heute in Rücksicht auf die über das Befinden Sr. Majestät des Königs bekannt gewordenen, Besorgnisse erregenden Nachrichten wieder abbestellt werden. Der patriotische Sinn der hiesigen Einwohnerschaft hatte auch bereits ein zweite, rein bürgerliche Festlichkeit vorbereitet. — Der Weiterbau des hiesigen Rathhauses scheint ins Stock zu geraten, da ein Theil des hierzu eingeschlagenen Holzes seitens des Magistrats an dem Beibietenden verkauft wird. Die Stadtverordneten sollen hiergegen Protest erhoben haben.

e Neumarkt, 13. Okt. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs wird wie früher in den beiden hiesigen Kirchen durch Festgottesdienst begangen, bei welcher Feier diesmal jeder treue Unterthan jedoch mehr als jemals Veranlassung hat, für das theure Leben und die baldige Genesung Sr. Majestät zu Gott die inbrünstigsten Gebete zu senden. An diesem hohen Geburtstage werden auf Anweisung des Herrn Landraths v. Knebel-Döberitz aus den ihm zu Gebote stehenden, zumeist von den Kreisständen bewilligten Fonds 26 Veteranen des Kreises, jeder mit 1 Thaler beschenkt. — Zur königlichen Geburtstagsfeier hält Nachmittags die hiesige Schützengilde ein Gewerbeschießen ab, bei dem die zu machende Einlage wenigstens 1½ Thaler Werth haben muß. — Nächsten Sonntag wird uns, besonders durch eine aus St. Petersburg zufällig hier anwesende Capacität, des Pianisten Hrn. Vogt, eine höchst genussreicher Abend geboten. Es findet nämlich zum Besten der hiesigen Arbeitsschule im Baum'schen Saale ein Konzert statt, bei dem der genannte Virtuose und Herr Musikdirektor Schön aus Breslau, so wie Herr Kantor Engler und mehrere hiesige Dilettanten mitwirken werden. — Die Wintervergügen nehmen auch hier wiederum ihren Anfang. Der das zweite Jahr bestehende bürgerliche gesellschaftliche Verein beginnt am 15. d. M. seine Saison mit Abendbrod und Konzert. Vorgekommener Differenzen halber hat sich aus der früheren musikalisch-theatralischen Ressource eine „Neue Bürger-Ressource“ gebildet, die jedoch ihren Mitgliedern ähnliche Unterhaltungen (Konzert, Theater und Tanz) bieten wird. Die Liebertafel tritt mit ihren so gern gehörten Männergesängen diesen Winter gar nicht ins Leben.

*** Ohlau, 13. Oktober.** [Das alljährlich hier stattfindende Fest-Diner] am 15. Oktober, wozu auch gegenwärtig bereits Vorbereitungen getroffen waren, wird, wie das Komite so eben anzeigt, in Folge der Krankheit Sr. Majestät des Königs, ausfallen und nur die Schulsfeierlichkeit im Saale der höheren Bürgerschule stattfinden. Desgleichen findet der Auszug der hiesigen Schützengilde zur Abhaltung des, jedesmal am 15. Oktober vor sich gehenden Mannsschießens in diesem Jahre nicht statt. — Von den, in den fünfziger Jahren mit Dampfkraft hier eingerichteten Fabrik-Anlagen, von denen einige zeitweise außer Betrieb waren, ist die Dampf-Mehl-Mühle und die Stärke-Fabrik wieder im Gange; nur die Fabrik zur Bereitung von Knochen-Mehl, Kohle und Fett zum „Watt“ hier selbst ist noch außer Thätigkeit, da der Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Besitzers noch schwebt. Dagegen erfreut sich das unlängst in Betrieb ge-

setzte Dampf-Hammer-Werk des Hrn. Offenberger einer gedeihlichen Fortentwicklung durch die Aufstellung eines zweiten Dampf-Hammers und durch die Anbringung neuer Maschinen-Theile, worauf schon bei Errichtung der Gebäude und bei Herstellung der Dampfkraft Rücksicht genommen worden. — Behufs Vertilgung der Feldmäuse, die jetzt durch die ausgehenden Winterzeiten neue Nahrung erhalten, werden von unsern Landwirthen weder Arbeitskräfte noch Kosten gescheut. Die hauptsächlichsten Vertilgungsmittel bestehen in dem Aufwerfen von Gräben und in dem Einsetzen von Gefäßen aus Ton oder Zink — die letztere Gattung liefert das Zinkwalz-Werk bei Ohlau in großen Massen — oder durch Vergiftung. Die letztere Methode hat aber den Nachtheil, daß das Federwild von dem Genuße des durch Phosphor vergifteten Weizens gleichfalls zu Grunde geht. Eine wesentliche Verminderung dieses verheerenden Ungeziefers ist gleichwohl noch nicht sichtbar und wird erst dann eintreten, wenn durch Regen und Frost ein allgemeiner Vertilgungs-Prozess vor sich gehen wird. — Für die diesjährigen Wintervergügen scheint, insbesondere von der zahlreichen hier vertretenen Bürgerschaft und von den Beamten, mehr zu geschehen, als dies früher der Fall war. Außer einer bereits im vorigen Jahre bestandenen Bürger-Ressource sind gegenwärtig zwei neue ins Leben getreten, welche in verschiedenen Lokalen ihre Zusammenkünfte halten. Gegen Mitte des Winters wird auch die Reiskand'sche Theater-Gesellschaft einen Cyclus von Vorstellungen hier geben, so daß auch nach dieser Richtung hin für Unterhaltung gesorgt sein wird. — Der seit einer Reihe von Jahren hier beschäftigt gewesene Kreisrichter v. Koch ist vertretungsweise auf ein Jahr an das königl. Appellations-Gericht nach Breslau berufen worden und an dessen Stelle der Kreisrichter Petiscus hierher versetzt worden.

△ Reichenbach, 13. Oktober. Da die Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs, obgleich besser lautend als in den vorhergehenden Tagen, immer noch beunruhigender Natur sind, so wird durch das königl. Landraths-Amt ein Verbot für alle öffentliche Tanzmusiken und andere Lustbarkeiten für den 15. Oktober dieses Jahres erlassen. — In Reichenbach wird der königl. Geburtstag durch einen feierlichen Gottesdienst, welcher in beiden Kirchen um 9 Uhr Morgens beginnt, angemessen gefeiert werden. — Am 5. Oktober d. J. zwischen 6 und 7 Uhr Abends ist der Fuhrknecht Jeltch aus der Bodmühle bei Rimpisch auf der Chaussee zwischen Heidersdorf und Groß-Wilkau ermordet und seiner Baarschaft beraubt worden. Der Verdacht lenkt sich auf einen etwa 26—30 Jahr alten Mann von mittlerer Größe, kräftiger Statur, mit einer dunklen kurzen Jacke, braunfarbigen schwarzreißigen Hosen und einer Soldatenmütze mit rothem Rand und Schild bekleidet, welcher sich bereits in Jordansmühl auf dem Wagen des Ermordeten befunden hat.

— Sabelschwerdt, 14. Oktober. Dem Vernehmen nach ist dem katholischen Lehrer Cajetan Spittler zu Neu-Weistritz, hiesigen Kreises, zu seinem am 15. Oktober d. J. bevorstehenden fünfzigjährigen Amtsjubiläum das allgemeine Ehrenzeichen allerhöchst verliehen worden.

§ Medzibor, 13. Oktober. So eben Vormittags 11 Uhr trifft Sr. Hoheit der Herzog von Braunschweig-Desls aus Sybilleort kommend hier ein. Zum Empfange und ehrfurchtsvollen Begrüßung des hohen Grundherrn hatte sich der Kreis-Landrath von Jeditz-Leipe aus Wartenberg eingefunden, und auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Köhler hatten sich auch der Beigeordnete des Magistrats, die Geistlichen beider Konfessionen und die königl. Beamten des Ortes in dem herzoglichen Amtshause versammelt. Auch die Schützengilde war vor dem Amtshause aufgestellt. Se. Hoh. geruhte in das Amtshaus einzutreten, eine kleine Erfrischung einzunehmen und sich mit den Anwesenden höchst gnädig zu unterhalten, nach kurzem Aufenthalt aber seine Reise nach Jagdschloß Salschitz fortzusetzen, woselbst Se. Hoheit auch einige Jagden abhalten wird. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. wurden wir durch die Feuertrommel alarmirt, es brannte der Kretscham in dem eine halbe Meile entfernten Dorfe Fürstlich-Nieffen, und wurde die ganze Besatzung ein Raub der Flammen, ohne daß es möglich gewesen, auch nur das Geringste zu retten. — Seit Anfang d. Mts. haben wir in unserm Städtchen wieder zwei Alerge. Die k. Regierung zu Breslau hat die vacante Kreis-Wundarzt-Stelle durch Versetzung des Kreis-Wundarzts Herrn Stark von Wartha hierher wieder besetzt, und dadurch ist dem Verlangen nach einem zweiten Arzte wieder Rechnung getragen. — Die Nachrichten von dem Erkranken eines allergnädigsten Königs und Herrn hat auch hier eine allgemeine Theilnahme hervorgerufen. — Morgen beginnt auf den Weinbergen der Stadt die Weinlese.

△ Poslau, 12. Oktober. Mit dem heutigen Früh-Gottesdienst in der hiesigen Synagoge wurde — auf Veranlassung des israelitischen Gemeinderathes — ein besonderes Gebet für die baldige Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs verbunden. — In Folge des schon vier Tage anhaltenden Regens ist die Passage auf den nach unserer Stadt führenden Landstraßen — von denen leider! keine einzige durchsirt ist — wieder eine sehr beschwerliche geworden. — Auf unserm heutigen Wochenmarkte waren — wegen geringer Zufuhr — sämtliche Cerealien im Preise etwas heraufgegangen. — Wenn einem ziemlich verbreiteten on dit zu trauen ist, so soll von der ober-schlesischen Musik-gesellschaft beabsichtigt werden, im Laufe des bevorstehenden Winters auch in hiesigem Orte einige Konzerte zu veranstalten. — Gestern Abend in der ersten Stunde war der südliche Horizont stark geröthet, und es soll, wie heute verlautete, zur gedachten Zeit in einem österreichisch-schlesischen Dorfe, in der Nähe von Freistadt, an zwei Stellen zugleich gebrannt haben.

¶ Pleß. [Widerlegung eines Versuchs zur Abwehr gerechter Vorwürfe gegen die Privat-Verwaltung der ober-schlesischen Eisenbahn.] Der in Nr. 465 dieser Zeitung der Privat-Verwaltung der ober-schlesischen Eisenbahn zum Vorwurf gemachte Bau der Bahn von Myslowitz-Berun nach Oswiemim, ist vollständig gerechtfertigt, und das auf diesen Bau verwendete Kapital von mehr als 500,000 Thlr. ein sehr bedauerlicher Verlust für die Aktionäre. Die in Nr. 471 (Seite 2256) versuchte sophistische Rechtfertigung von h. ist durchweg falsch, und hier in Pleß haben wir vollständig die Gründe gegen die Privat-Verwaltung zu ermessen Gelegenheit. Nichtig kann es sein, daß das Handels-Ministerium den unmittelbaren Anschluß an die Nordbahn, in Gemäßheit des Privilegii, von der ober-schlesischen Eisenbahn verlangt hat, allein die Nichtung dieses Anschlusses lag in den Händen der Vorstände.

Der verstorbene Herr Fürst von Pleß proponirte den Anschluß und den Bau von Myslowitz durch das Fürstenthum, über Pleß zum Anschluß an die Nordbahn bei Schwarzwasser, und erbot sich, für dieses Projekt das erforderliche Terrain und für den Bahnkörper die sämtlichen Schwellen unentgeltlich zu gewähren.

Trotz dieses bedeutenden, unmittelbaren Vortheils und des hierbei besonders hervorzuhelenden Umfandes, daß mit diesem Projekt die Verbindung mit Oesterreich unmittelbar für die ober-schlesische Eisenbahn gewonnen wird, und trotz der damals schon gemachten Privat-Großsummen der Nordbahn, daß ein Anschluß bei Oswiemim voraussichtlich die staatliche Genehmigung in Wien nicht erlangen dürfte, und dagegen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

[Eisenschiffahrt.] Aus der Vergleichung des Schiffahrtsverkehrs in den letzten drei Jahren ergibt sich, daß derselbe trotz des mit jedem Jahre zunehmenden Gütertransportes auf den Eisenbahnen im Zunehmen begriffen ist.

Nach dem preussischen Handelsarchive passierten beim Haupt-Zoll-Ämte Wittenberge beladen:

Elbauwärts.		Elbbauwärts.		Ruhholz.	
Fahrzeuge.	Güter-Ctr.	Fahrzeuge	Güter-Ctr.	Floßboote.	Ctr.
1854....	2618	5,278,733	2082	3,160,284	308 1,400,892
1855....	3048	6,351,443	1842	2,732,482	264 1,171,118
1856....	4126	7,804,162	2369	3,068,298	284 1,205,685

Allerdings würde dieser Verkehr wie im gedachten Archive (1857 S. 437) nachgewiesen wird, ein weit bedeutenderer sein, wenn nicht die im Elbsoll-Tarife höher angelegten Artikel mehr und mehr dem Wasserwege verbrängt und den Eisenbahnen zugeführt würden. Es ist dies ersichtlich, wenn man die 1855 und 1856 ein- und ausgeführten Waaren nach den Elbsollklassen, welchen sie unterliegen haben, zusammenstellt. Es wurden nämlich verzollt:

Allerdings würde dieser Verkehr wie im gedachten Archive (1857 S. 437) nachgewiesen wird, ein weit bedeutenderer sein, wenn nicht die im Elbbau-Tarife höher angelegten Artikel mehr und mehr vom Wasserwege verdrängt und den Eisenbahnen zugeführt würden. Es ist dies ersichtlich, wenn man die 1855 und 1856 ein- und ausgeführten Waaren nach den Elbbau-Tarifen, welchen sie unterliegen haben, zusammenstellt. Es wurden nämlich verzollt:

1) in der Aufahrt:		1856		1855		1856	
		Ctr.		Ctr.		mehr	weniger
Zum vollen Elbbau-Tarife....		158,208	263,123			104,915	
" 1/2 "		229,183	302,869			73,686	
" 1/4 "		1,956,725	1,368,127			588,598	
" 1/8 "		213,232	245,578			32,346	
" 1/16 "		380,814	367,398			13,416	
" 1/32 "		15,395	28,426			13,031	
" 1/64 "		4,830,051	3,765,689			1,064,362	
Elbbaufrei blieben.....		20,554	10,233				

2) in der Abfahrt:		1856		1855		1856	
		Ctr.		Ctr.		mehr	weniger
Zum vollen Elbbau-Tarife....		118,834	225,859			107,025	
" 1/2 "		41,866	38,810			3,056	
" 1/4 "		1,053,037	595,427			457,610	
" 1/8 "		71,508	80,364			8,856	
" 1/16 "		1,976,464	2,080,844			104,380	
" 1/32 "		185,566	146,687			38,879	
" 1/64 "		826,708	733,654			93,054	
Elbbaufrei blieben.....		1,955	1,955				

Nach dieser Zusammenstellung ist also in der Aufahrt ein Mehr nur bei den Gütern, welche zum 1/2, 1/4 und 1/8 Elbbau-Tarife verzollt werden und bei den elbbaufreien Waaren hervorgerufen, während Güter, welche 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Elbbau-Tarife unterliegen, weniger eingegangen sind.

Zu den Artikeln, welche wegen minderer Belastung durch den Elbbau dem Wasserwege vorzugsweise verbleiben, gehören in der Aufahrt namentlich: Salpeter, außereuropäische Fischhälbchen, Farbeholz in Blöcken, Holz- und Bruchholz, Eisenbahnmaterialien, Eisenbleche, Steinbohlen, Guss, Cement; in der Abfahrt: rohes Blei, Getreide, Holzbohlen, Kartoffeln, Bruchsteine. Wenn sich nun auch nach den Resultaten der letzten Jahre annehmen lässt, daß die Lebensfähigkeit der Elbbau-Schiffahrt durch die nach Hamburg führenden Schienenwege zwar beeinträchtigt, aber nicht vernichtet worden ist, so wird dieselbe doch auf's Neue in dem bedenklichen Maße durch die Aufhebung des Sundzölles bedroht. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch der Waarenverkehr nach Berlin und Schlesien zum größten Theile der Elbe entzogen werden wird. Nur eine Ermäßigung der Elbbau-Tarife kann diesen Verlust, der vorzugsweise den preussischen Schiffahrt treiben würde, abwenden. Denn dieser leidet gegenwärtig am meisten von ihnen. Von den 23 Sgr. 10 Pf. Elbbau, welche zwischen Hamburg und Mecklenburg erhoben werden, treffen nämlich auf Hannover, Mecklenburg und Lauenburg 6 Sgr. 5 Pf., und dieser Betrag macht es den preussischen Schiffen unmöglich, bei der Fahrt nach denjenigen Orten mit der Eisenbahn zu konkurriren, welche diese ohne Umladung erreicht, z. B. von Hamburg nach Wittenberge, Berlin, Magdeburg, weil gegen diese 6 Sgr. 5 Pf. nur 2 1/2 Sgr. Durchgangsabgaben für den Centner in Betracht kommen, welche die Eisenbahn für den Transit durch Lauenburg zu entrichten hat. Es wird also die Frucht auf dem Wasserwege nach jenen Orten hin unter Zurechnung des in Wittenberge zu entrichtenden preussischen Elbbaus mit 3 1/2 Pf. pro Ctr. um etwa 4 Sgr. 3 Pf. theurer als auf der Eisenbahn bei allen denjenigen Waaren, welche den vollen Elbbau entrichten. Es ist zu erwarten, daß die Elbbau-Tarife in ihrem eignen mit der Erhaltung der Schiffahrt eng verbundenen Interesse auf eine Ermäßigung der Elbbau-Tarife bedacht sein werden.

[Der deutsche Mecklenburger.] Die sehr interessante Schrift: „Beiträge zur Geschichte und Statistik der deutschen Meesen, von Philipp, Ober-Regierungs-Rath, Frankfurt a. O. 1857“ enthält in ihrem zweiten Theile statistische Nachweisungen über den Verkehr auf den Meesen zu Leipzig, Frankfurt a. O., Frankfurt a. M. und Braunschweig, von 1841 bis 1854, welche folgende Uebersicht gewähren:

		Leipzig		Frankfurt a. D.	
		vereinsl.	fremde	vereinsl.	fremde
		Waaren	Waaren	Waaren	Waaren
1841	Ctr.	251,435	31,859	195,445	27,307
1842	"	270,943	31,921	224,034	26,964
1843	"	279,705	35,033	237,557	30,324
1844	"	288,981	32,729	233,019	29,389
1845	"	287,733	30,219	221,013	25,288
1846	"	305,764	21,881	234,559	15,310
1847	"	306,631	18,009	235,217	11,442
1848	"	256,541	13,925	203,833	9,428
1849	"	283,881	14,343	217,549	9,697
1850	"	311,524	16,097	223,231	10,346
1851	"	338,027	16,498	249,484	9,537
1852	"	344,849	15,194	261,430	8,190
1853	"	343,296	14,686	282,404	6,514
1854	"	359,543	11,746	296,514	4,958

Als Verlobte empfehlen sich:
Ernestine Kohn.
Julius Schäfer. [3034]
Lothau. Ueist.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Emil Manheimer.
Clara Manheimer, geb. Kohn.
Breslau, den 13. Oktober 1857. [3033]

Entbindungs-Anzeige. [2612]
Heute wurde meine liebe Frau **Eveline**, geb. **Kochate**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 14. Oktober 1857.

Guido Fritsch, königl. Post-Sekretär.
Gestern Abend halb 10 Uhr verschied unerwartet, aber sehr sanft, mein innigst geliebter Vater, der Mühlentbesitzer **E. Schäfer**.
Breslau, den 13. Oktober 1857.
[2609] **A. Schäfer.**

Theater-Repertoire.
Donnerstag, den 15. Oktober. 11. Vorstellung des Abonnements von 25 Vorstellungen.
Zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs: „**Prolog**“, gesprochen von Hrn. Harn. Hierauf: „**Die Hugenotten**“. Große Oper in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer.

Bibelfestfeier.
Künftigen Sonntag, den 18. Oktober, wird die schlesische Provinzial-Bibelfestgesellschaft in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena ihr Jahresfest feiern. Die Amtspredigt des Sonntags, welche Konfirmanden-Rath **Heinrich** halten wird, ist zugleich die Festpredigt. Nach derselben erfolgt unter Anrede des Diakons **Neugebauer** am Altare die Vertheilung einer Anzahl Bibeln. Am Schlusse der Feier werden Gaben der Liebe für die Zwecke der Gesellschaft gesammelt werden. Alle Freunde des göttlichen Wortes laden wir zu dieser Feier ergebenst ein.
Das Komite der Bibelfestgesellschaft. [2613]

Kretschmer's Institut
für Photographie und Lithographie
Ring 31 und Schuhbrücke 76.

F. W. Gleis, [2527]
Musikalien-Leih-Anstalt und Antiquariat.
Billigstes Abonnement. — Höchsten Rabatt.
Breslau, Elisabethstrasse 4.

Professor Fritell,
seit Mai 1857 Physiker am kaiserlich russischen Hofe, welcher sich im Theater James zu London befindet und mit seinen neuen originellen Experimenten die größte Sensation erregt, wird nächstens nach Breslau kommen. [614]

Ich wohne jetzt **Neuschestrasse Nr. 5.**
[3001] **Doctor Engländer.**

Ich wohne jetzt **Sandstrasse 12** erste Etage.
Lasowitz, Kaufmann. [3013]

Wintergarten.
Heute Donnerstag: [2622]
drittes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Sinfonie von Franz Lachner (G-moll).
Eine Faust-Ouverture von Richard Wagner.

8. Konzert für die Violine von Veriot, vorgetragen von **Heinrich Budwig**, Anfang 3 Uhr. — Entree 5 Sgr.
NB. Abonnementsbilletts zu allen 28 Konzerten à 2 Thaler sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **König** (Schweidnitzerstrasse Nr. 8) und an der Kasse zu haben.

Liebig's Lokal.
Donnerstag den 15. Oktober:
drittes Abonnements-Konzert von A. Bilse,
mit der Musik-Gesellschaft **Bilsharmonie.**
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Sinfonie (Es-dur) von W. A. Mozart.
Anfang 4 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. [2623]

Ein Gottaviger Tafelstängel ist Klosterstrasse Nr. 38 par terre zu verkaufen oder zu vermieten.
[3016]

Braunschweig			Frankfurt a. M.		
	vereinsl.	fremde	vereinsl.	fremde	
	Waaren	Waaren	Waaren	Waaren	
41	Ctr.	102,532	13,698	—	—
42	"	106,443	13,494	49,338	9,396
43	"	117,537	12,434	40,428	4,543
44	"	117,252	10,082	43,443	3,368
45	"	114,485	9,518	39,560	2,909
46	"	126,819	8,919	40,205	2,715
47	"	114,444	7,400	39,962	2,429
48	"	89,404	4,452	40,370	1,933
49	"	96,040	6,840	43,201	2,362
50	"	94,210	7,042	43,086	2,556
51	"	96,423	6,289	44,744	2,409
52	"	92,233	5,008	42,228	2,559
53	"	84,140	4,581	39,578	1,427
54	"	79,023	3,806	53,393	865

Es geht hieraus hervor, daß sich auf diesen rein deutschen Meßplätzen die Zufuhr ausländischer Waaren bedeutend vermindert, die Zufuhr aus dem Zollverein bei Leipzig und Frankfurt a. O. bedeutend gesteigert, dagegen bei Frankfurt a. M. vermindert hat.

3. **Posen, 12. Oktober.** Die Zufuhren zu den hiesigen Getreidemärkten waren während der abgelaufenen Woche nicht bedeutend, dieselben mehrten sich indessen am Wochenanfang einigermassen. Die Preise für Weizen, der auch in abfallenden Sorten sich zeigte, behaupteten ihren früheren Standpunkt, bezgl. für Gerste und Safer, dagegen konnten die Roggenpreise sich nicht erhalten und erlitten neuerdings einen erheblichen Rückschlag. Feiner Weizen bezug pro Scheffel 2 1/2 — 2 3/4 Thlr., Mittelgattung 2 1/2 — 2 3/4 und ordinäre Waare 2 1/2 bis 2 3/4 Thlr.; Roggen schwerer Sorte wurde mit 1 1/2 — 1 3/4 Thlr., leichtere Qual. mit 1 1/4 — 1 1/2 Thlr. erlassen; große Gerste erzielte 1 1/2 — 1 3/4 Thlr., kleine 1 1/4 — 1 1/2 Thlr.; Hafer bezahlte man mit 1 1/2 — 1 3/4 Thlr. — Bei dem Schlußgeschäft in Roggen war in verfloßener Woche ein sehr reger Verkehr bemerkbar und Umsätze waren von erheblicher Bedeutung. Die Preise blieben bei dem gestiegenen Werthe an den auswärtigen Plätzen, auch hier andauernd in weichen der Richtung und stellten sich schließlich pr. Okt.-Nov. auf 3 1/2 Thlr. pr. Wispel à 25 Scheffel, pr. Frühjahr t. J. auf 37 1/2 und nach diesem Verhältnisse für die übrigen Termine heraus. — Das Spiritusgeschäft war ebenfalls in vorwöchiger Woche ein sehr belebtes und namentlich wurde viel für den laufenden Termin gehandelt. Die bemerkenswerthen Preisschwankungen gestalteten sich in der Art, daß der Werth pr. diesen Monat in den ersten Tagen bis auf 19 1/2 Thlr. pro Tonne à 9000 % Kralllos sich erniedrigte, demnach bis Mitte der Woche sich auf 21 1/2 Thlr. steigerte, sodann aber wiederum bis Wochenanfang bis auf 19 1/2 Thlr. sich erniedrigte und diesem Verhältnisse entsprechend auch die übrigen Sorten sich steben kamen. Die auf Grund der bereits theilweise für diesmonatliche Lieferungen bewirkten Ankündigungen zur Abnahme gekommenen Quantitäten wurden wiederum zum Versandt nach Berlin verwendet. — Die finanziellen Maßregeln bezüglich der Diskont-Erhöhung und der Beschränkung des Lombardgeschäfts seitens der preussischen Bank wirkt hier um so drückender auf den Verkehr als ohnehin eine überaus fühlbare Kalamität in dem Produktenhandel durch die wegen des überaus niedrigen Wasserstandes gänzlich gehemmte Schiffahrt zu verspüren ist und giebt man allgemein der Hoffnung Raum, daß diese Vorkommnisse nicht lange andauern werden, vielmehr recht bald der Normalzustand eintreten wird. — Die seitens der königlichen Direktion der ober-schlesischen Eisenbahn nunmehr getroffenen Arrangements sowohl hinsichtlich der Züge von hier nach Breslau, in deren Folge es ermöglicht worden, diese Reise hin und zurück in einem Tage mit mehr als fünfstündigem Aufenthalt dortselbst zurückzulegen, so wie andererseits rüchlich der behufs einer schnelleren Kommunikation zwischen hier und Berlin und namentlich zur Befestigung des durch die Lage der Personenzüge auf der Strecke Posen-Stettin bedingten längeren Liegenbleibens der Reisenden auf der Station Kreuz, bewirkten entsprechenden Abänderung des mit dem heutigen Tage in Kraft getretenen neuen Fahrplanes und resp. bezüglich der Einrichtung eines Lokalzuges zwischen hier und Kreuz und umgekehrt, in Folge dessen ein unmittelbarer Anschluß an die von und nach Berlin gehenden Züge vermittelt wird, spricht sich hier allgemeine Zufriedenheit aus, da durch diese Einrichtungen den dringenden Bedürfnissen in dankenswerther Weise abgeholfen wurde.

□ **Smirna, 15. Septbr.** Im vorigen Jahre belief sich der Import von Tüchern auf 1773 Ballen im Werthe von 14,349,200 Pfennigen, dagegen 1855 auf 1083 Ballen und 1854 nur auf 403 Ballen. Die Konjunktion der Tücher ist mithin in ganz außerordentlicher Zunahme. Von den aus Frankreich eingeführten 232 Ballen kommt nicht weniger als die Hälfte auf den Zollverein per Transit über Frankreich, die andere Hälfte auf Frankreich selbst. Die Mehrzufuhr französischer Tücher gegen das vorhergehende Jahr beruht indessen keineswegs auf einem stärkeren Konjunktio der gummitischen, groben französischen Tücher, sondern lediglich darin, daß die sehr geringe Nachfrage im Jahre 1855 keine neuen Bestellungen veranlaßte. Es wurden indessen immer noch Verkäufe gemacht und so räumten sich die schwachen Vorräthe so, daß plötzlich Mangel eintrat. Im Verlaufe der Verhältnisse waren sich nun mehrere Käufer wieder auf diesen Artikel, die Einfuhr wurde stärker, während der Verbrauch der früheren blieb. Von den circa 180 Ballen waren Ende des Jahres kaum 1/2 verkauft. Anders dagegen verhielt es sich mit den mittleren und feineren Sorten der deutschen Tücher. Bei andauernder Nachfrage und vermehrter Einfuhr verwertheten sich die Vorräthe schnell und erklärt sich daher auch eine Masse von 683 Ballen, welche von türkischen Häfen her konfigniert wurde, um rascher begeben zu werden. Aus Preußen waren die Beziehungen mindestens 30—40 Bad bedeutender wie im Jahre 1855, da der

Geschmack an feineren Tüchern zugenommen hatte und die Fabriken ihr Erzeugniß den hier geachteten Gattungen der Tücher mehr anzupassen strebten. Die Einfuhr österreichischer Tücher dürfte die der preussischen immer noch um 1/2 übersteigen; die geschätztesten blieben fortwährend: Gevers u. Schmidt Nr. 4 und 5, Saronitücher von L. Baum, Jg. Baum, Gust. Baum u. Co., Fischtüche 2 von Rathelt, Elbeuf und Sedan. Die Preise variirten je nach Gattung von 26—30, 36—41, 42—43 Pfennig pro Pfd. (1 Pfd. = 27 englische Zoll).

In Folge andauernder Nachfrage und schnellen Verkaufs blieben die Vorräthe von Krapp sehr beschränkt. Erste Qualität wurde mit 310 bis 330 P., zweite mit 280—300 Pfennig pro 100 Kilo bezahlt. Das Mischkrapp des avignoner Krapps und der außerordentliche Gewinn, welchen diese Wurzel dem Anbauer gewährt, hat eine bedeutende Produktionsvermehrung von Jahr zu Jahr hervorgerufen. Der Export der drei letzten Jahre war folgender:

1854....	72,628 Ctr.,	18,497,970 Pfennig Werth,
1855....	100,345 "	25,799,640 "
1856....	145,198 "	53,447,400 "

Trotz sehr mangelhafter Transportmittel hatten also die zum Hafen gelangten Krappstränge sich binnen drei Jahren verdoppelt. Rechnet man nun, daß im Innern des Landes noch etwa 40,000 Ctr. lagern, und daß in fünf Jahren bei ungewisserhaft stets vermehrtem Anbau und erleichterter Kommunikation etwa 320,000 Ctr. ausgeführt wurden, so läßt sich hieraus die Kontinuität ermaßen, die dem europäischen Krappbau von Anatolien aus in Aussicht steht. Hauptkonsument blieb England, welches 141,900 Ctr. bezog, die auf den Krappmühlen bei Liverpool vermalen, zum großen Theil wieder nach dem Kontinent gingen.

† **Breslau, 14. Oktober. [Börse.]** Bei ziemlichem Geschäft bewegte sich die heutige Börse in besserer Haltung. Alle Eisenbahn- und Bankaktien wurden höher verwerthet. Am Schlusse ist Einiges über Notiz bezahlt worden. Fonds unverändert.

Darmstädter 95 % Br., Luxemburger —, Dessauer —, Geraer —, Leipziger —, Meiningener —, Credit-Mobilier 96—97 bez., Thüringer —, süddeutsche Zettelbank —, Koburg-Gothaer —, Commandit-Antheile 99 1/2 bez., Posener —, Jassyer —, Genfer —, Waaren-Kredit-Aktien —, Raabebahn —, schlesischer Bankverein 75 1/2 etwas, 77 1/2 bez. und Br., Berliner Handelsgesellschaft —, Berliner Bankverein —, Ranthner —, Elisabethbahn —, Rheinhafen —.

§§ **Breslau, 14. Oktober. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]** Roggen unverändert; Rindungsscheine und loco Waare nichts gehandelt, pr. diesen Monat und Oktober-Novbr. 35 1/2 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 35 1/2 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar —, Januar-Februar 1858 36 1/2 Thlr. bezahlt, Februar-März —, März-April —, April-Mai 39 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —. Rüböl mattere Stimmung; loco Waare 14 1/2 Thlr. Br., pr. diesen Monat 14 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 13 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. —, April-Mai 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld. — Kartoffel-Spiritusscheidend; pr. diesen Monat 9 1/2 — 9 3/4 Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 8 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Novbr.-Dezbr. 8 1/2 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar und Januar-Februar 1858 8 1/2 Thlr. Gld., Februar-März —, März-April —, April-Mai 8 1/2 Thlr. Br., 8 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 9 1/2 Thlr. bezahlt und Gld.

§ **Breslau, 14. Oktober. [Produktenmarkt.]** Der heutige Markt war mit allen Getreidearten nur schwach besahren, am stärksten mit Roggen; die Kaufkraft war auch gering und nur die besten Qualitäten holten die Preise für höchsten Notiz, während mittlere und geringe Sorten gar nicht oder nur zu billigeren Preisen zu begeben waren.

Weißer Weizen.....	76—80—82—84 Sgr.
Gelber Weizen.....	70—74—77—79 "
Brenner-Weizen.....	60—65—68—70 "
Roggen.....	45—47—49—51 "
Gerste.....	44—46—48—50 "
Hafer.....	30—32—34—36 "
Erbsen.....	70—74—78—80 "

Delsaaten behaupteten sich bei geringen Offerten, besonders von tadelstreicher Waare, im Werthe. — Winterarras 108—112—115—117 Sgr., Winterarras 104—106—108—110 Sgr., Sommerarras 88—90—92—94 Sgr. nach Qual. Rüböl flauer und niedriger; loco und pr. Oktbr. 14 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 13 1/2 Thlr. Br., April-Mai 13 1/2 Thlr. Gld., 13 1/2 Thlr. Br. Spiritus matter und billiger, loco 9 1/2 Thlr. en detail bezahlt. Kleesaaten hatten wenig Frage, aber auch das Angebot war nicht groß und die Preise erlitten keine Aenderung.

Nothe Saat 18—19—19 1/2—20 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17—18—18 1/2—20 1/2 Thlr. }

An der Börse war es mit Roggen etwas fester bei nur geringfügigem Umsatze, mit Spiritus sehr träge und zu billigeren Preisen wurde Mehreres gehandelt. Roggen pr. Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 35 1/2 Thlr. Br., 35 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 35 1/2 Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar 36 Thlr. Br., Januar-Februar 36 1/2 Thlr. Br., April-Mai 39 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 9 1/2 Thlr. Gld., pr. Oktbr. 9 1/2 — 9 3/4 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 8 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr.-Januar 8 1/2 Thlr. bezahlt, Februar-März 8 1/2 Thlr. Br., April-Mai 8 1/2 Thlr. bezahlt.

L. **Breslau, 14. Oktober.** Zint 2000 Ctr. zu 8 Thlr. 17 Sgr. gehandelt. Der Markt schließt fester und ist vergebens 8 1/2 Thlr. für loco Waare geboten worden.

Wasserstand.
Breslau, 14. Okt. Oberpegel: 16 F. — 3. Unterpegel: 3 F. 8 Z.

Bekanntmachung.

Unsere Aufforderung vom 13. Oktober, betreffend die Reklamationen der im Reserve- und Landwehr-Verhältnisse stehenden hier wohnhaften Personen erstreckt sich auch auf die der Landwehr II. Aufgebots angehörigen Mannschaften.
Breslau, den 14. Oktober 1857. Der Magistrat. gez. Elwanger.

[982] **Bekanntmachung.**
Morgen den 15. d. Mts., **Vormittags 11 Uhr**, wird in der Maria-Magdalena- und in der Bernhardin-Kirche ein liturgischer Gottesdienst mit Gebet und Fürbitte für die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Maj. des Königs stattfinden.
Breslau, den 14. Oktober 1857. Das Stadt-Konfistorium.

Am 15. Oktober, als am Geburtstage unsers erlauchten Königs, versammelt sich die Gemeinde in der großen Synagoge, Vormittags 10 Uhr, um in Gemeinschaft von Gott Genesung für den verehrten Landesvater zu erlangen.
Der Vorstand der großen Synagoge. [3023]

Breslauer Handlungsdiener-Ressource.
Die Mitglieder unserer Gesellschaft benachrichtigen wir hierdurch, dass die allwöchentlichen Versammlungen von jetzt ab jeden **Donnerstag** in der goldenen Krone (Ring Nr. 29) bei Herrn **Goletz** stattfinden.
Meine **Klavierschule** ist jetzt Neuschestrasse 58 59, erste Etage. Schüler-Anmeldung Nachmittags. [3011] **Rosette Littaur.**

Oberschlesische Eisenbahn.
In Gemäßheit des § 35 des Betriebs-Reglements vom 10. September 1856 sollen die in den Wagen oder im öffentlichen Verkehr unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen zur Verfügung und von den Eigenthümern innerhalb der vorgeschriebenen dreimonatlichen Frist nicht reklamirten Gegenstände in terminis
den 20. Oktober d. J. von Morgens 8 Uhr ab auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Inspektions-Bureau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Breslau, den 12. Oktober 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Pannotypie!
Wer diese Kunst richtig und auf erlernen will, möge seine Adresse unter der Chiffre F. M. in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. [2617]

Mertens Keller
(London Tavern).
Table d'hôte

wird täglich von 1 bis 3 Uhr gespeist.
Traitemant an auswärtigen Gästen. Ebenso wird auch zu jeder Zeit à la carte gespeist, so wie Diners u. Soupers außer dem Hause verabreicht.

Ich bin im Besitz einer amerikanischen lebenden Riesen-Schildkröte im Gewicht von 160 Pfd. und ist dieselbe noch einige Tage zur Ansicht ausgestellt.
Der Tag, an welchem dieselbe geschlachtet und zu Suppen verwendet wird, wird bekannt gemacht werden, auch Bestellungen auf einzelne Suppen mit Schildkrötenfleisch von außerhalb gegen franks Einfindung von 1 Thlr. pro Portion angenommen. Die Suppen nach außerhalb werden in verpackten Blechbüchsen verpackt.
Breslau, den 12. Oktober 1857. [2607]

Robert Welt,
Besitzer des Gasthofes zum Kautenfranz- und Hof-Traiteur
Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen.

Von der früher annoncirten Riesen-Schildkröte sind die Suppen zu haben in der Weinhandlung von
[2566] **Carl Krause.**

Seiffert's Restauration,
[3026] Schweidnitzerstrasse Nr. 48, heute, Donnerstag: **Concert.** Anfang 7 Uhr.

In Myslowitz ist vom 1. Novbr. 1857 ein Haus von 3 Etod auf dem neuen Bauplatz entweder im Ganzen oder einzeln zu vermieten. Die unterste Etage eignet sich vorzüglich zu einer Conditorei. Die nähere Auskunft wird erlucht unter C. W. G., Ruda poste restante, fr. einzuholen. [2541]

Wiederholte Aufkündigung zur Baarzahlung verlooseter Posener 4 procentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 8. Juli d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
A. Ueber 1000 Rthlr.		
19 1896	Gościeszyn	Bomst.
17 352	Gościeszyn	Kosten.
7 2998	Jabkowo	Wongrowitz.
23 686	Kretkowo	Wreschen.
5 1156	Krzyżanowo	Schrimm.
5 6544	Kurów	Kosten.
17 7230	Lubasz	Czarnikau.
39 1689	Miloslav	Wreschen.
3 252	Milskowo	Kosten.
17 5085	Pruchnowo	Chodziesen.
23 6803	Pucławo	Schrimm.
5 1287	Szypłowo	Pleschen.
5 3097	Starogród	Krotoschin.
33 3543	Sierniki	Wongrowitz.
55 4786	Tuczemp	Birnbaum.
7 4683	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.
B. Ueber 500 Rthlr.		
17 4944	Babin	Wreschen.
55 1307	Czekanów	Meseritz.
19 5595	Dąbrowka	Fraustadt.
22 2039	Dębowałka I. (Geyersdorf I.)	
75 5269	Gola	Kröben.
23 4081	Kobylepole	Krotoschin.
39 4859	Kuklinowo	Meseritz.
63 5211	Lomnica (Lomnitz)	Gnesen.
21 423	Malczewo	Kröben.
41 1973	Niepart	Wongrowitz.
23 1436	Niemczyn	Posen.
25 1515	Owinsk	Kosten.
21 5556	Osiek	ditto
7 503	Popowo	Krotoschin.
51 4379	Szelejewo	ditto
53 4381	Sokolniki male	Samter.
3 1300	Sokolniki male (klein)	Wreschen.
187 5403	Wrzesnia (Wreschen)	Buk.
27 3029	Zembowo	Buk.
C. Ueber 250 Rthlr.		
15 3128	Bartoszewice	Kröben.
20 108	Droszew	Pleschen.
25 1256	Dębowałka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
15 2791	Dziemniarki	Gnesen.
57 2027	Golenia vel Golina	Pleschen.
27 117	Galowo	Samter.
49 2813	Kuklinowo	Krotoschin.
39 1325	Kotowo	Bomst.
91 2051	Karna	Obornik.
72 642	Ludomy	Wreschen.
73 924	Miloslav	Pleschen.
127 3528	Pleszew	Pleschen.
189 236	Przygodzice	Adelnau.
45 3147	Rogaczewo male (klein)	Kosten.
51 1135	Trzciennica	Schildberg.
35 1241	Wiry	Posen.
D. Ueber 100 Rthlr.		
27 1570	Arkuszewo	Gnesen.
85 11031	Chlapowo	Schroda.
65 8145	Chraplewo	Buk.
30 3064	Dębowałka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
19 5790	Dębowałka II. (Geyersdorf II.)	ditto
83 2969	Gogolewo	Kröben.
99 1902	Gronowo	Kosten.
107 1910	ditto	ditto
101 5362	Golenia vel Golina	Pleschen.
75 332	Galowo	Samter.
93 1529	ditto	ditto
49 1306	Iwno	Schroda.
65 7066	Kobylepole	Posen.
35 8721	Kakolewo	Fraustadt.
31 8640	Kajowo	Pleschen.
66 10214	Kuchowo	Mogilno.
105 1942	Miloslav	Wreschen.
11 8447	Michalcza	Gnesen.
31 3435	Miesleszyn	ditto
49 8893	Niegolewo	Buk.
49 8753	Otus	ditto
23 2298	Ostrowieczno	Schrimm.
111 8975	Opatów	Schildberg.
99 4287	Pawlowice	Fraustadt.
65 7384	Pruchnowo	Chodziesen.
16 2768	Piglowice	Schroda.
29 1576	Rokitnica	Posen.
37 9340	Redkowo	Schubin.
93 1700	Raszkowice	Adelnau.
31 6637	Rososzycze II.	ditto
23 1661	Szczary	ditto
39 7284	Srebrnogórki	Wongrowitz.
51 6575	Szymankowo	Obornik.
29 4710	Słoponowo	Samter.
31 6934	Szczepankowo	ditto
33 3621	Sośnica	Krotoschin.
57 6978	Wrotkowo	ditto
103 10967	Wijewo	Fraustadt.
9 64	Wilcza	Pleschen.
47 3959	Zurawia	Schubin.
E. Ueber 50 Rthlr.		
59 1253	Chludowo	Posen.
113 4413	Gola	Kröben.
125 1080	Gronowo	Kosten.
25 4481	Gurów	Gnesen.
27 4483	ditto	ditto
43 67	Gorzuchowo	ditto
25 3914	Gonice	Wreschen.
69 614	Iwno	Schroda.
20 1153	Kemblowo	Wreschen.
53 3650	Lubonia	Fraustadt.
163 1142	Miloslav	Wreschen.
27 3011	Ostrowo	ditto
69 1046	Poniec (Punitz)	Kröben.
23 2319	Popowolnawce	Gnesen.
33 3557	Robaków	Pleschen.
137 2421	Sierniki	Wongrowitz.
34 871	Szczury	Adelnau.
55 2652	Sklarka	Schildberg.
39 1292	Strykowo	Posen.
53 3298	Wapno	Wongrowitz.

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
F. Ueber 25 Rthlr.		
113 2103	Brudzewo	Wreschen.
117 2107	ditto	ditto
17 4133	Chyby	Posen.
261 10691	Dobrojewo	Samter.
59 7754	Grab	Pleschen.
129 5698	Golenia vel Golina	ditto
107 8535	Kakolewo	Fraustadt.
97 8626	Lewice (Lewitz)	Meseritz.
57 4030	Miesleszyn	Gnesen.
81 9002	Mierzewo	ditto
135 2690	Mszyce	Schrimm.
69 9398	Marcinkowo	Mogilno.
55 5155	Pijanowice	Kröben.
43 3867	Rudniczyko A. und B.	Schildberg.
101 2042	Rogaszycze	ditto
57 8976	Redkowo	Schubin.
67 9716	Strzegowo	Adelnau.
63 9461	Slawoszewo	Pleschen.
57 1487	Slupia wielka (gross)	Schroda.
35 8025	Skape	Wreschen.
269 9049	Wrzesnia	ditto

wiederholentlich auf diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder der Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Folge der Nichtfrankung das Couvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungstermins und zwar in der Zeit vom 20. Januar bis zum 1. April 1858 erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 Seite 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefwerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorium genommen werden. — Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelösten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.
A. Ueber 1000 Rthlr.			
9 3490	Belencin	Bomst.	J. 53
39 5193	Czesławice	Wongrowitz.	W. 55
9 5538	Chraplewo	Buk.	J. 56
17 5699	Dąbrowka	Posen.	W. 54
15 350	Gościeszyn	Kosten.	W. 55
3 4365	Izdebn	Mogilno.	ditto
19 4279	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.	J. 55
B. Ueber 500 Rthlr.			
13 5718	Kolno	Birnbaum.	W. 54
17 2650	Kotowo	Buk.	J. 56
19 1192	Marszewo	Pleschen.	W. 55
121 3747	Mikolajewice	Gnesen.	J. 54
C. Ueber 250 Rthlr.			
11 6422	Bruczków	Krotoschin.	J. 54
19 2900	Belencin	Bomst.	W. 55
13 5648	Bardo	Wreschen.	J. 56
21 6378	Daleszno	Schrimm.	ditto
17 4925	Dąbrowka	Obornik.	W. 55
11 3937	Gauszno	Samter.	W. 54
15 2475	Jabkowo	Wongrowitz.	J. 55
19 2745	Karna	Bomst.	W. 55
26 4714	Lewkowo	Adelnau.	ditto
13 3852	Lubin	Kosten.	J. 55
59 4342	Lwówek (Neustadt)	Buk.	J. 54
27 435	Mikolajewice	Gnesen.	W. 46
45 5641	Mieszkowice	Pleschen.	J. 56
11 5652	Slawoszewo	Pleschen.	W. 53
23 2718	Wieszczyce	Schrimm.	J. 56
D. Ueber 100 Rthlr.			
16 3223	Bieganowo	Schroda.	J. 54
19 573	Cmachowo	Samter.	J. 56
43 2703	Chraplewo	Buk.	ditto
58 145	Dupin	Kröben.	W. 55
41 2156	Oląg	Fraustadt.	W. 54
E. Ueber 50 Rthlr.			
5 2766	Gurów	Gnesen.	W. 55
26 3	Gronówko	Kosten.	J. 54
26 1384	Jarogniewice	ditto	J. 53
75 1653	Karczewo	ditto	ditto
47 1253	Kazimierz	Samter.	J. 56
19 3243	Lubowo	Gnesen.	W. 53
71 2958	Lomnica	Meseritz.	W. 52
48 313	Mikolajewice	Gnesen.	J. 54
42 3218	Machcin	Kosten.	J. 56
71 54	Nowe miasto (Neustadt)	Pleschen.	J. 54
31 2769	Orchowo	Mogilno.	J. 45
63 817	Raszkowo	Adelnau.	J. 56
65 819	ditto	ditto	ditto
27 3214	Splawie	Posen.	W. 54
12 3687	Tarnowo	Kosten.	ditto
15 3542	Tworowo	Obornik.	J. 55
17 2300	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.	ditto
23 3704	Wszemborz	Wreschen.	W. 54
23 2693	Wola Xiążca	Pleschen.	J. 56
F. Ueber 100 Rthlr.			
55 8587	Belencin	Fraustadt.	W. 55
57 114	Chocicza	Pleschen.	W. 54
18 4355	Chalawy	Schrimm.	W. 51
31 2015	Cerekwie	Wongrowitz.	J. 56

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.- Term.
G. Ueber 25 Rthlr.			
61 5874	Diugie (Laube)	Fraustadt.	J. 56
63 5876	ditto	ditto	J. 55
21 7145	Dębowałka III. (Geyersdorf III.)	ditto	W. 54
23 7147	ditto	ditto	W. 55
16 11562	Gorzewo	Wongrowitz.	W. 47
15 8313	Gonice	Wreschen.	W. 55
83 1251	Golebin	Kosten.	ditto
31 7742	Grab	Pleschen.	J. 56
75 907	Gronówko	Kosten.	ditto
33 138	Gorzuchowo	Gnesen.	ditto
90 8226	Jeżewo	Schrimm.	W. 51
47 8733	Kakolewo	Fraustadt.	J. 55
51 8737	ditto	ditto	W. 55
79 8556	Kuklinowo	Krotoschin.	J. 55
51 8823	Lewice (Lewitz)	Meseritz.	W. 53
53 8825	ditto	ditto	ditto
57 8829	ditto	ditto	J. 56
61 8833	ditto	ditto	W. 55
109 9934	Mieszkowice	Pleschen.	J. 55
25 3429	Miesleszyn	Gnesen.	W. 55
10 8446	Michalcza	ditto	ditto
33 8778	Napachanie	Posen.	J. 56
59 1431	Ostrowo	Samter.	ditto
21 1101	Ossowice	Mogilno.	ditto
65 8429	Orchowo	ditto	ditto
113 8977	Opatów	Schildberg.	W. 55
19 7953	Olszowo B.	ditto	W. 54
47 4344	Powodowo	Bomst.	J. 55
79 1218	Podliski	Kröben.	W. 55
41 8850	Pozarowo	Samter.	ditto
201 11255	Pleszew	Pleschen.	J. 55
H. Ueber 50 Rthlr.			
101 4289	Pawlowice	Fraustadt.	ditto
24 5444	Parko	Kosten.	ditto
49 1851	Poniec (Punitz)	Kröben.	J. 56
69 7388	Pruchnowo	Chodziesen.	ditto
45 1632	Popowo	Kosten.	ditto
53 1740	Rogaszycze	Schildberg.	ditto
23 822	Rybno	Gnesen.	ditto
33 6639	Rososzycze II.	Adelnau.	ditto
53 5181	Ruszków	Wongrowitz.	J. 54
15 8355	Sobiesiernie	Posen.	W. 55
53 5101	Swiatkowo	Wongrowitz.	J. 54
83 11771	Siedmiorogowo	Krotoschin.	J. 55
53 6577	Szymankowo	Obornik.	J. 56
27 4708	Słoponowo	Samter.	ditto
29 5587	Sokolniki wielkie (gross)	ditto	ditto
35 3368	Starkowice	Krotoschin.	ditto
91 7818	Snolice	Kröben.	ditto
79 6680	Tuchorze	Bomst.	ditto
19 11282	Tworowo	Obornik.	W. 52
41 11810	Tarnowo	Kosten.	J. 55
59 6980	Wrotkowo	Krotoschin.	W. 55
37 7302	Wapno	Wongrowitz.	J. 55
37 351	Wydzierzewice	Schroda.	W. 55
21 5373	Wilkowo	Samter.	J. 56
39 361	Wilcza	Pleschen.	ditto
I. Ueber 50 Rthlr.			
43 738	Arkuszewo	Gnesen.	J. 56
51 3731	Budiszewo	Obornik.	W. 55
54 304	Broniszewice	Pleschen.	W. 47
87 3796	Chraplewo	Buk.	W. 54
157 5890	Dłon	Kröben.	J. 55
17 5063	Gostyczyn	Adelnau.	J. 56
35 5378	ditto	ditto	J. 55
87 2600	Golaszyn (Bärsdorf)	Kröben.	W. 55
43 4535	Górzno	Fraustadt.	ditto
27 3916	Gonice	Wreschen.	J. 52
56 3061	Gowarzewo	Schroda.	ditto
56 1268	Gosieczyn	Bomst.	J. 39
21 151	Golenin	Posen.	J. 53
39 2453	Gorzewo	Obornik.	ditto
41 3544	Grab	Pleschen.	ditto
21 3412	Jelitowo	Gnesen.	J. 56
43 1859	Jabkowo	Wongrowitz.	ditto
99 4059	Kuklinowo	Krotoschin.	W. 55
62 4169	Kakolewo	Fraustadt.	J. 55
51 2440	Labiszynek	Gnesen.	J. 54

Polytechnisches Bureau von Dr. H. Schwarz,

Breslau, Bahnhofsstraße Nr. 7 a.
Um einem, von den geehrten Industriellen, Landwirthen und Kaufleuten vielfach gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, habe ich am hiesigen Orte

ein polytechnisches Bureau

eröffnet. — Dasselbe fertigt qualitative und quantitative Analysen aller Art, sowohl von Rohprodukten als Fabrikaten. Es befragt die Errichtung von Fabriken, sowie die Einführung von Verbesserungen, Maschinen, Apparaten und Instrumenten in schon bestehende. Es vermittelt den An- und Verkauf von Fabriken, Grundstücken, Wasserkräften etc. Die Befassung von Patenten im In- und Ausland, das Engagement von Buchhaltern, Verfahrern, Aufsehern und geschulten Arbeitern. Die wissenschaftliche und praktische Bildung des Unterzeichneten, die Bekanntschaft mit den ausgezeichnetsten Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands, eine längere selbstständige Wirksamkeit in verschiedenen technischen Fächern, endlich die Verbindung mit tüchtigen Technikern, Maschinenfabrikanten und Baumeistern leisten für die Erfüllung der vorliegenden Zwecke Garantie. Zudem ist das neue Institut dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, zeichne ich hochachtungsvoll
Dr. H. Schwarz.
Die Sprechstunden sind von 8—10 Uhr Morgens und von 2—5 Uhr Nachmittags. Gegenstände, die keine persönliche Besprechung erfordern, können auch im Comptoir von C. W. Roland, Schneidmühlstraße Nr. 11, abgegeben werden.

J. Dürst's Conditorei ersten Ranges,

am Schneidmühl-Str. 21,
nimmt am Jahrestage ihres Bestehens hiedurch Veranlassung, einem hochverehrten Publikum für das ihr bisher erwiesene Wohlwollen und Vertrauen den verbindlichsten Dank abzustatten und bittet zu gleicher Zeit um fernere hochgeneigte Berücksichtigung.

Weinstöcke.

Aus meiner Rebschule, 150 vorzüglich und neueste Weinsorten, sind kräftig bewurzelte Exemplare unter Garantie der Echtheit abzulassen. Kataloge werden im Comptoir der Herren Held und Kleiner in Breslau, Schulstraße Nr. 74, gratis verabreicht. Bestellung gen erbitte an meinen Gärtner F. Koppin in Neustadt-Neubrandenburg.
Kaufmann G. A. Held in Berlin.

Schreib- und Zeichen-Materialien,

sowie alle Arten Papier, Schreibbücher, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Tuschen etc. empfiehlt bei Beginn des neuen Schuljahres unter Zusicherung einer prompten und reellen Bedienung zur geneigten Beachtung:
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Fußboden-Glanzlaß,

rein-gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, offerirt in 1 a 2 Pfd.-Flaschen, so wie in Fässchen von 6-20 Pfd. à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis.

[2144]

C. C. Preuß, Schweidniger-Strasse Nr. 6.

Von der am 15. Septbr. gezogenen preuss. Staats-Prämien-Anleihe sind mir mehrere Nummern zum Verkauf übergeben, deren Gewinne am 15. Januar 1858 durch Ziehung näher bestimmt werden.

Bekanntlich gewinnt jede Nummer und ist der Haupt-Gewinn 100,000 Thlr.
 " zweite " 25,000 "
 " dritte " 10,000 "
 " vierte " 2,000 "

dann folgt eine Zahl von Gewinnen zu je 1000 Thlr., 500 Thlr. bis zu 105 Thlr. herunter.

Obige Prämien-Scheine verkaufe ich von heute bis 15. Oktober d. J. mit 250 Thlr., vom 16. " 31. " 260 "
 " 1. " 15. Novbr. " 280 "
 " 16. " 30. " 300 "
 " 1. " 31. Dezbr. " 325 "
 " 1. " 10. Januar 1858 " 350 "

wenn der Betrag in preuss. Courant bis zu den genannten Tagen franco in meinen Händen, oder mir auf ein hiesiges sicheres Haus angewiesen ist.

Berlin, den 1. Oktober 1857.

[2179]

F. Wenning, Puttkammer-Strasse Nr. 8.

Permanente Industrie-Ausstellung, Schuhbrücke Nr. 35.

Einem vielfach ausgesprochenen Wunsche zu genügen, bleiben die Ausstellungs-Localitäten von nun an täglich bis 7 Uhr Abends dem Besuche des Publikums geöffnet.

[2592]

Die Inhaber der permanenten Industrie-Ausstellung, Louis Seliger, Benno Milch.

Engagements für Handlungs-Commis

des en gros- und en détail-Geschäfts jeder Branche vermittelt prompt und exact:

[2150]

Das merant. Placement-Comptoir von E. Gutler in Berlin.

Echte Harlemer Blumenwiebeln

in schönen starken blühbaren Exemplaren empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogs:

Carl Friedr. Reitsch

in Breslau, Kupferstrasse Nr. 25, Stodgassen-Gde.

[2615]

Stahlreifen zu Crinolin

empfehl: N. Standfuß, Ring Nr. 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Emmenthaler, Holländer, Kräuter-, Limburger und Sahn-Käse,

Neunaugen, Bücklinge und Oppelner Wurst, Kirsch- und Himbeersaft, Preiselbeeren,

so wie mein Lager von

[2627]

Tertia-, Secunda- und Prima-Prachtkerzen zu Fabrikpreisen empfehle ich geneigter Beachtung.

Hermann Straß, Junkenstraße Nr. 33, Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Mineralbrunnen-Lager.

Von Obstbäumen,

als: Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, sowie die größte Auswahl der neuesten schönblühenden Bäume und Sträucher etc. empfehle ich meine großen Vorräthe zu billigen Preisen. Preisverzeichnisse hierüber werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.

[2583]

Julius Monhaupt, Eigentümer der Baumschulen Sternstraße Nr. 7.

Anzeige von oldenburger Vieh.

Am 20. Oktober treffen die unterzeichneten oldenburgischen Viehhändler, ein jeder mit seinem letzten diesjährigen Transport der schönsten hochtragenden Ferkel und jungen Zuchtbullen, sowie halbjährigen Kälbern, bei Berlin, Müllerstraße 180 ein.

H. Hagemis u. C. Dencker, H. Sparr, J. Hüllmann,

C. Lürßen.

Leder-Abfälle, Knochen, Horn, wollene Lumpen etc. werden gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt. Anmeldungen im Comptoir der Ersten Schlesischen Düngpulver-Fabrik, Klosterstraße Nr. 84.

[2509]

Neuer Gasthof in Münsterberg.

Allen Reisenden, welche auf ein nobles Bett und einen guten Tisch Werth legen, und namentlich den Herren Kaufleuten wird der neu und elegant eingerichtete Gasthof zum schwarzen Adler in Münsterberg bestens empfohlen.

Das ganze Etablissement ist komfortabel eingerichtet und entspricht allen soliden Anforderungen, die man an ein gutes Hotel machen kann.

[2495]

Poudrette,

Nr. 1 mit 6 pSt. Stickstoff u. 12 pSt. Phosphorsäure, a 4 Thlr., [2396]
 Nr. 2 mit 3 1/2 pSt. Stickstoff u. 2 1/2 pSt. Phosphorsäure, a 1 1/2 Thlr.,
 offerirt die

Chemische Dünger-Fabrik.

Arbeitsunfähige Pferde,

so wie thierische Abfälle aller Art werden angekauft von der

[2397]

Chemischen Dünger-Fabrik,

Comptoir: Schweidniger-Stadtgraben 21, Ecke der neuen Taschenstraße.

Redakteur und Verleger: C. Zischmar in Breslau.

Post-Dampfschiffahrt

[2195]

zwischen

Bremen und Newyork.

Die Abfahrt von Bremen nach Newyork der prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen Postdampfschiffe der Vanderbilt-Linie North Star und Ariel findet wie folgt statt:

North Star 28. Nov.

Ariel 31. Okt., 26. Dez.

Passage-Preise, inkl. Kost:

Erste Kajüte 125 Thlr. Gold,

Zweite Kajüte 75 Thlr. Gold.

a Person. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte,

unter 1 Jahr frei.

Anmeldungen von Passagieren und Gütern

nehmen entgegen:

Finke & Co., Korrespondenten,

Ed. Ichon, Schiffsmakler,

in Bremen, sowie

Julius Sachs in Breslau,

Karlstraße Nr. 27.

Ein tüchtiger Wirtschafts-Beamter und ein brauchbarer Zieglemeister werden gesucht. [2623]
 Auftrag u. Nachw. Rm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Gegen Hautübel,

namentlich gegen nasse und trockene Flechten, Schindeln, Kuppen, Fünfen, Gesichtsröthe, Mitesser und dergl. Verunreinigungen (nicht gegen Sommerprossen) hat sich namentlich seit länger als 70 Jahren das königl. preuss. konzeptions- und kais. kriegsprivilegierte kummerfeld'sche Waschwasser, wie eine große Anzahl Atteste unzweifelhaft bekunden, als wirksam bewährt und kann mit gutem Gewissen empfohlen werden. Dasselbe wird allein echt bereitete von Dr. L. Hoffmann, Hof-Apotheker in Weimar, und ist daselbst zu haben die ganze Flasche zu 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe zu 1 Thlr. 10 Sgr. inkl. Gebrauchs-Anweisung und Verpackung. — Briefe franko. Für Schließen an die

Handl. Eduard Groß, Breslau.

Ausführliche Nachricht darüber kann man in Dr. Schwabe's Hautkrankheiten (5 Sgr.) durch alle Buchhandlungen beziehen.

Photadyl.

Den Herren:

G. M. Kurz in Diegnitz, Julius Giffler in Görlitz, A. Ziehle in Guben, F. Krusche sen. in Ohlau, Adolf Pollack in Rawicz, E. Ramsler in Goldberg, Julius Herberger in Freiburg, G. Behowski in Reisse, Apotheker Radwiz in Halbau, Fey und Wever in Frankenstein, W. A. Scholz in Mittelwalde, Franz Berg in Bawertitz, A. Kurz in Köben

sind direkte Zusendungen von Photadyl gemacht und denselben der alleinige Debit für ihre resp. Kreise zugesichert. Anmeldungen aus andern Städten werden gern berücksichtigt und die Preise so gestellt, daß ein lohnendes Geschäft in Aussicht steht.

Breslauer Photadyl-Beleuchtungs-Comptoir von C. F. Capann-Karlowa.

Als Repräsentantin der Hausfrau und Wirtschaftsführerin eines Gasthofs-Geschäfts wird eine solide weibliche Person gewünscht, die streng rechtlich, an Ordnung gewöhnt ist und gute Empfehlungen besitzt. [2625]
 Auftrag u. Nachw. Rm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung des Halses: **Felix'scher weißer Brust-Syrup,** die Flasche 12 1/2 Sgr., geläuterter Möhrensaft, die Flasche 12 1/2 Sgr., Brüsseler Husten-Tabletten, die Schachtel 4 Sgr.,

Stetten aus Pflanzen-Gallerie, die Schachtel 4 Sgr., Rettig-, Malz- und Cibisch-Bonbon u. Brustkaramellen, das Pfund 12 Sgr., offerirt in früher Waare: [2616]
E. G. Schwarz, Ohlaustraße 21.

Dresdener Preßbefe, aus reinem Roggen und ohne allen Zusatz, ist täglich frisch zu haben bei

E. G. Ossig, Nikolai- und Herrenstrassen-Ecke. [3022]

In der Neße-Handlung, Elisabethstraße Nr. 8, ist ein Geldtäschchen mit 12 Thlrn. gefunden worden und kann es daselbst von den beiden Damen, die es verloren, abgeholt werden. [3021]

Elfriede Kraustädter.

Neue Taschenstraße Nr. 7 stehen Pferde zum Verkauf. [3035]

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte der Königreiche Israel und Juda.

Von C. A. Menzel,

königlich preussischem Consistorial- und Schul-Rath.

8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezieht, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige, obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwicklungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniss des Geschehenen dem Verstande unverständlicher Hieroglyphen-ähnlichkeit gleich. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele bisher unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser, wie der andern biblischen Quellenchriften auch für gläubige Gemüther mit seiner Uebersetzung zu befriedigen, daß der in diesen Schriften webende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [2472]

Breslau. **Graf, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zischmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar, in Ratibor durch Friedr. Thiele:

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.

8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [2261]
 Breslau. **Graf, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zischmar.)

Obstbäume.

Zur Herbstpflanzung empfehle ich meine reichhaltigen Sortimente des feinsten Tafelobstes unter richtiger Bezeichnung, so wie Zierbäume und Ziersträucher zur geneigten Beachtung. **Eduard Breiter,** Kunst- und Handelsgärtner in Breslau, Hofgasse Nr. 2c. [3016]

Für ein großes Pußgeschäft wird eine durchaus tüchtig geübte junge Dame in eine Provinzialstadt sofort verlangt. Frantirte Abschriften unter A. R. befördert die Expedition dieser Zeitung. [3012]

Ein studierter Lehrer jüd. Confession wird als Hauslehrer für eine Herrschaft im Gebirge verlangt. [2624]
 Auftrag u. Nachw. Rm. N. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Heute, Donnerstag, frische Blut- und Leberwurst empfiehlt: [2590]
E. Riepel, Kupferfchmiedestr. 3.

Ein leichter Poupouwagen im Preise von 40 Thlr. steht zum Verkauf Gartenstraße Nr. 35.

Ein Haus

auf einer frequenten Straße, mit großem Hofraum, für jedes Geschäft sich eignend, ist preiswändig zu verkaufen durch [3019]
G. Hönisch, Altbauerstraße 22.

Franz. Glacé-Handschuh, von **Kosel frères** aus Lunville in Frankreich, empfiehlt die Parfümerie-Handlung [3027]
Gustav Baake, Schmiedebrücke 9.

Ich empfehle von neuen Sendungen: **Leipziger Lerchen, pommer. Gänsebrüste, Gänse-Sülzeulen.**

Gustav Scholz, Schweidnigerstraße 50, Ecke der Junkenstraße.

Kieler Sprotten empfehlen: [3031]

J. B. Eschopp und Co., Albrechtsstraße Nr. 58.

Von neuer Zufuhr empfiehlt **Elb. Neunaugen** in 1/2 und 1/4 Gebinden und ausgepackt billiger als bisher: [3020]
E. F. Bourgarde.

Gebrauchte Mahagoni-Möbel sind billig zu verkaufen Altbauerstraße Nr. 13 im Gewölbe bei [3032]
A. Hübnier.

Breslauer Börse vom 14. Oktober 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und asiatisches Papiergeld. [3031]
 Dukat . . . 94 1/2 B.
 Friedrichsd'or . . . 110 1/2 B.
 Louisd'or . . . 91 1/2 B.
 Poln. Bank-Rill . . . 97 1/2 B.
 Oester. Bankn . . . 97 1/2 B.
 Preuss. Bankn . . . 97 1/2 B.
 Freiw. St.-Anl. 4 1/2 % 97 1/2 G.
 Pr.-Anleihe 1850 4 1/2 % 97 1/2 G.
 dito 1854 4 1/2 % 97 1/2 G.
 dito 1856 4 1/2 % 97 1/2 G.
 Präm.-Anl. 1854 3 1/2 % 108 1/2 B.
 St.-Schuld.-Sch. 3 1/2 % 82 1/2 B.
 Bresl. St.-Obl. 1 1/2 % 114 1/2 B.
 dito 1 1/2 % 114 1/2 B.
 Posener Pfandb. 4 1/2 % 97 1/2 B.
 dito 4 1/2 % 84 1/2 B.
 Schles. Pfandb. 4 1/2 % 84 1/2 B.
 a 100 Rthl. 1/2 % 94 1/2 B.
 Schl. Pfdb. Lt. A. 4 1/2 % 94 1/2 B.
 Schl. Rüst.-Pfdb. 4 1/2 % 94 1/2 B.

Elegante ostpreuss. Reit- und Wagenpferde sind angekommen, und stehen zum Verkauf bei **Th. Stahl,** Gartenstraße Nr. 35.

Preßbefe

von vorzüglicher Güte, [2610]
 täglich frisch, empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise die Haupt-Niederlage bei **C. W. Schiff,** Neufeststraße Nr. 58/59.

240 Stück Brackschafe, 100 tragende Muttern und 120 Lämmer stehen zum baldigen Verkauf und Abnahme auf dem Dom. Baumgarten bei Ohlau. [3015]

Eine freundliche Wohnung

ist veränderungsbalber Breite-Strasse Nr. 26, dicht an der Promenade, im ersten Stock bald oder vom 1. Januar ab zu vermieten, bestehend aus 6 Zimmern incl. Entree, ferner heller Küche, Boden, Waschküchen und Gartenbenutzung. Näheres daselbst 2 Stiegen bei der Wirthin. [3017]

Ein herrschaftliches Schloss mit schönem Garten und Park, in der unmittelbaren Nähe von Görlitz, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Stiftungs-Verwaltung in Bunzlau. [2382]

Zu vermieten ist Klosterstr. 17 im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinets, nebst Küche und Zubehör. [3014]

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.) Breslau, am 14. Oktober 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	78—83	73	63—70 Sgr.
ditto gelber	74—77	69	63—68 "
Roggen	48—50	47	44—45 "
Gerste	47—49	46	44—45 "
Hafers	35—36	34	32—33 "
Erbsen	73—78	70	62—66 "
Baps	112—115	107	" "
Winterweizen	106—109	102	" "
Sommerweizen	92—95	90	" "
Kartoffel-Spiritus 9 1/2	Thlr. Geld.		

13. u. 14. Oktbr. Abs. 10 U. Mg. 6. U. Nchm. 2 U.
 Luftdruck bei 0° 28° 0' 29' 28° 0' 28° 0' 18'
 Luftwärme + 7,8 + 6,4 + 10,7
 Thaumunt + 5,7 + 5,9 + 8,2
 Dunstfättigk. 84 pCt. 96 pCt. 82 pCt.
 Wind O NO O
 Wetter trübe Nebel bedeckt

Breslauer Börse vom 14. Oktober 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und asiatisches Papiergeld.	Schl. Pfdb. Lt. E. 4	1 1/2 % B.	Ludw.-Bexbach, 4
Dakaten . . . 94 1/2 B.	dito dito 3 1/2 %	80 1/2 G.	Tiecklenburger, 4
Friedrichsd'or . . . 110 1/2 B.	Schl. Rentenbr. 4	80 1/2 G.	Neisse-Brieger, 4
Louisd'or . . . 91 1/2 B.	Posener dito 4	80 1/2 G.	Ndrschl.-Märk. 4
Poln. Bank-Rill . . . 97 1/2 B.	Schl. Pr.-Obl. 4	80 1/2 G.	ditto Prior. 4
Oester. Bankn . . . 97 1/2 B.	Ausführliche Fonds.	80 1/2 G.	ditto Ser. IV. 5
Preuss. Bankn . . . 97 1/2 B.	Poln. Pfandbr. 4	89 1/2 B.	Oberschl. Lt. A. 3 1/2 %
Freiw. St.-Anl. 4 1/2 %	ditto nene Em. 1	89 1/2 B.	ditto Lt. B. 3 1/2 %
Pr.-Anleihe 1850 4 1/2 %	Pin. Schatz-Obl. 1	89 1/2 B.	ditto Pr.-Obl. 4
ditto 1854 4 1/2 %	ditto Anl. 1838	89 1/2 B.	ditto dito 3 1/2 %
ditto 1856 4 1/2 %	a 500 Fl. 4	89 1/2 B.	Rheinische . . . 4
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 %	ditto a 200 Fl.	89 1/2 B.	Kosel-Oderberg, 4
St.-Schuld.-Sch. 3 1/2 %	Karh. Präm.-Sch.	89 1/2 B.	ditto Prior.-Obl. 4
Bresl. St.-Obl. 1 1/2 %	a 40 Thlr.	89 1/2 B.	ditto Prior. . . 4 1/2 %
ditto 1 1/2 %	Krak.-Ob. Oblig. 1	89 1/2 B.	Minerva . . . 5
Posener Pfandb. 4 1/2 %	Oester. Nat.-Anl. 5	77 1/2 B.	Schles. Bank . . . 76 1/2 G.
ditto 4 1/2 %	Vollgezählte Eisenbahn-Aktion.	77 1/2 B.	Inländische Eisenbahn-Aktion
Schles. Pfandb. 4 1/2 %	Berlin-Hamburg, 4	112 1/2 G.	und Quittungsbogen.
a 100 Rthl. 1/2 %	Freiburger . . . 4	83 1/2 B.	Freib. III. Em. 4
Schl. Pfdb. Lt. A. 4 1/2 %	ditto Prior.-Obl. 4	83 1/2 B.	Oberschl. III. Em. 4
Schl. Rüst.-Pfdb. 4 1/2 %	Köln-Mindener. 3 1/2 %	83 1/2 B.	Rhein-Nahebahn 4
	Fr.-Wth.-Nordb. 4	83 1/2 B.	Oppeln-Tarnow. 4
	Glogau-Saganer 4	83 1/2 B.	

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 1/2 B. Hamburg kurze Sicht 151 G. dito 2 Monat 149 1/2 B. London 3 Monat 6. 18 1/2 B. dito kurze Sicht — Paris 2 Monat 79 1/2 B. Wien 2 Monat 94 1/2 G. Berlin kurze Sicht — dito 2 Monat —

Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.